

Jahresbericht  
des  
Herzoglichen Karls-Gymnasiums  
in  
Bernburg.

Erstattet

von

Dr. Karl Hachtmann,  
Direktor.



Eine Abhandlung des Gymnasiallehrers **Otto Nindel**:  
„Kritische Bemerkungen zu Euripides“ wird als Beilage gesondert ausgegeben.

Bernburg 1893.

Druck von Otto Dornblüth.

1893. Progr. Nr. 674. *a*

*96e*  
*92*

*674a*

Jahresbericht

Herrnoglöhren-Kreis-Gymnasiums

1898/99



Königliche

Verlag 1898

Verlag des Verfassers

Preis 1 Mark

# Bericht über das Schuljahr 1892/93.

## I. Lehrverfassung.

1. Tabellarische Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für dieselben bestimmte wöchentliche Stundenzahl.

	VI.	V.	IV.	IIIb.	IIIa.	IIb.	IIa.	Ib. u. a.	Summa.
Religion	3	2	2	2	2	2	2	2	17
Deutsch	3	3	3	2	2	3	3	3	22
Lateinisch	8	8	7	7	7	7	6	6	56
Griechisch	—	—	—	6	6	6	6	6	30
Französisch	—	—	4	3	3	3	2	2	17
Geschichte	1	1	2	2	2	2	3	3	25
Geographie	2	2	2	1	1	1	—	—	10
Rechnen u. Mathematik	4	4	4	3	3	4	4	4	30
Naturbeschreibung	2	2	2	2	—	—	—	—	8
Physik	—	—	—	—	2	2	2	2	8
Schreiben	2	2	—	—	—	—	—	—	4
Zeichnen	—	2	2	2	2	—	—	—	8
Turnen	2	2	2	2	2	2	2	2	16
Singen	2	2	—	—	—	—	—	—	4
Summa	29	30	30	32	32	32	30	30	

### Fakultativ:

- Englisch IIa 2 St., Ib und Ia 2 St.  
 Hebräisch IIa 2 St., Ib und Ia 2 St.  
 Zeichnen IIb—Ia 2, event. 1 St.  
 Singen IV—Ia abteilungsweise (je 2 St.).

## Verteilung der Lektionen im Schuljahre 1892–93.

Namen der Lehrer.	Ordinarius	I.	IIa.	IIb.	IIIa.	IIIb.	IV.	V.	VI.	Stunden-zahl.
Dr. Hachtmann, Direktor.	I.	6 Lateinisch	4 Griechisch	—	1 Latein, resp. Griechisch im So. S.	—	—	—	—	11 resp. 10
Hildebrand, Professor.		4 Mathematik 2 Physik	4 Mathematik 2 Physik	—	3 Mathematik	3 Mathematik	—	—	—	18
Dr. Köhler, Professor.	II a.	6 Griechisch 3 Geschichte u. Geographie	4 Lateinisch 2 Homer 3 Geschichte u. Geographie	—	—	—	—	—	—	18
Cramer, Oberlehrer.	II b.	2 Hebräisch	2 Hebräisch 3 Deutsch	5 Lateinisch 6 Griechisch	—	—	—	—	—	18
Bauer, Oberlehrer.		2 Französisch 2 Englisch	2 Französisch 2 Englisch	3 Französisch	3 Französisch	3 Französisch	—	—	—	17
Merklein, <sup>1)</sup> Oberlehrer.		bis zum 1. Oktober 1892 beurlaubt.								
Fiedler, Gymnasial-lehrer.	III b.	—	—	—	2 Geschichte 1 Geographie	7 Lateinisch 6 Griechisch	4 Französisch	—	—	20
Nindel, Gymnasial-lehrer.	IV.	—	2 Vergil	3 Deutsch 2 Vergil	—	—	7 Lateinisch 3 Deutsch 2 Geschichte 2 Geographie	—	—	21
Dr. Stein, Gymnasial-lehrer.	V.	—	—	2 Geschichte 1 Geographie	2 Deutsch	2 Geschichte 1 Geographie	—	8 Lateinisch 3 Deutsch 2 Geographie 1 Geschichte	—	22
Eisenberg, Gymnasial-lehrer.		—	—	2 Physik 4 Mathematik	2 Naturb. resp. Physik	2 Naturb.	4 Mathematik 2 Naturb.	4 Rechnen u. Mathematik 2 Naturb.	—	22
Bosse, Lehrer am Gymnasium.	VI.	—	—	—	—	2 Religion	2 Religion	2 Religion 2 Zeichnen 2 Schreiben	3 Religion 4 Rechnen 2 Naturb. 2 Geographie 1 Geschichte 2 Schreiben	24
Fischer, Pastor.		2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	—	—	—	—	8
Dr. Hundt, <sup>2)</sup> wissensch. Hilfslehrer.	i. V. III a.	—	—	—	7 Lateinisch 6 Griechisch	2 Deutsch	—	—	—	15
Heine, Kandidat.		3 Deutsch	—	—	—	—	—	—	8 Lateinisch 3 Deutsch	14+9 Turn- stund.
Reinhard, Hofmaler.		2 Zeichnen			2 Zeichnen		2 Zeichnen	—	—	6
Illmer, Chordirektor.		1 Gesang für Tenor und Bass			1 Gesang für Sopran und Alt		2 Gesang			5
		1 Gesang für 4 Stimmen kombiniert.								

<sup>1)</sup> vom 1. Oktober 1892 ab in den einstweiligen Ruhestand versetzt (s. u. Chronik).

<sup>2)</sup> vom 1. Oktober 1892 ab als ordentlicher Gymnasiallehrer am Karls-Gymnasium angestellt (s. u. Chronik).

### 3. Absolvierte Pensen.

**Prima.** Ordinarius: der Direktor.

**Religionslehre** 2 Stunden. Holzweissig, Repetitionsbuch. Bibel. Spruchbuch. Schulgesangbuch. Krüger-Delius, Vademecum. Novum testamentum Graece. Pastor Fischer.

Geschichte des Reiches Gottes neuen Testaments. Gelesen Römerbrief (Urtext). Im Anschluss daran vertiefende Besprechung wichtiger Sätze aus der Glaubens- und Sittenlehre. Die wichtigsten Thatsachen der Kirchengeschichte. Einführung in die Schriften Luthers; davon gelesen: 1) Thesen (repetitorisch). 2) Von der Freiheit eines Christenmenschen. Repetition der Bibelkunde, der wichtigsten Kirchenlieder und Bibelsprüche.

**Deutsch** 3 Stunden. Herbst, Hilfsbuch für die deutsche Litteraturgeschichte. Jonas, Musterstücke deutscher Prosa. Kandidat Heine.

Überblick des Entwicklungsganges der deutschen Litteratur seit Klopstock, mit besonderer Berücksichtigung Lessings, Schillers, Goethes. Jährlich 8 Aufsätze, darunter 2 Klassenaufsätze.

Lektüre: Klopstock, Oden. Luther, Sendbrief vom Dolmetschen. Lessing, Emilia Galotti. Ergänzung der Mitteilungen aus der Rhetorik (Divisio, partitio, inventio, definitio, Abhandlung) und Poetik. Unterredungen über die einfachsten Begriffe der Logik und Psychologie. Disponierübungen. Übungen in freiem Vortrag. Besprechung verschiedener Lesestücke aus Jonas.

Aufgaben für die Aufsätze. 1. Kann uns zum Vaterland die Fremde werden? (Klassenaufsatz). — 2. Wie spricht sich Klopstocks Naturgefühl in den gelesenen Oden aus? — 3. Luthers Bibelübersetzung und ihre Bedeutung für das deutsche Volk. — 4. Wie erklärt es sich, dass nur nach großen Thaten die Poesie eines Volkes blüht. — 5 Ia: Der Sieg des sittlichen Willens in der Emilia Galotti. Ib: Die Charakteristik des Prinzen in der Emilia Galotti. — 6. Beschreibung des Defreggerschen Bildes: „Vor dem Aufstand in Tirol.“ — 7. Warum würdigt die Nachwelt verdienstvolle Männer richtiger als die Mitwelt? (Klassenaufsatz). — 8. Die Pest im 1. Buche der Ilias ein dichterischer, kein malerischer Stoff. (für Ib) —

Prüfungsarbeit Ostern 1893: Mit welchem Recht beginnen wir mit dem Anfang des 16. Jahrhunderts eine neue Periode der Weltgeschichte?

**Lateinisch** 6 Stunden. Ellendt-Seyffert, Grammatik. Süpfle, Aufgaben, Teil III. Meißner, Kurzgefasste Synonymik. Wörterverzeichnis. Der Direktor.

Grammatische Repetitionen aus allen Gebieten. Erweiterung der Stilistik an der Hand der Kompositions-Übungen. Häusliche Exercitien und Extemporalien, teils Übersetzungen aus dem Deutschen ins Lateinische, z. Teil im Anschluss an die Lektüre, teils Übersetzungen aus dem Lateinischen ins Deutsche. Alle 14 Tage eine Korrektur. 1 St. Lektüre: a) Prosa 3 St. Cicero in Verrem, lib. V. Tacitus, Germania (cap. 1—27) und Tacitus, Annalen I u. II (die auf Deutschland bezüglichen Stellen). Wöchentlich wurde eine Stunde aus Cicero de officiis lib. I, Cicero in Verrem lib. V und Livius, III. Dekade extemporiert. — b) Horaz: 2 St. Carm. I u. II und Satiren (mit Auswahl).

**Griechisch** 6 Stunden. Franke-von Bamberg, Formenlehre. Seyffert-von Bamberg, Syntax. Professor Dr. Köhler.

Grammatische Repetitionen im Anschluss an die Exercitien und Übersetzungen. Alle 14 Tage eine Korrektur. 1 St. Lektüre: 5 St. a) Prosa 3 St. S. S.: Thucydides I, 1—23, II

(Auswahl). W. S.: Plato, Phaedo (Auswahl). Wöchentlich wurde eine Stunde aus Thucydides, I—IV extemporiert. b) Poesie 2 St. S. S.: Homer, Ilias XIII—XXIV (mit Auswahl und z. Teil privatim). W. S.: Soph. Antigone.

**Französisch** 2 St. Plötz, Schulgrammatik. Oberlehrer Bauer.

Lektüre 2 St. Sarcey, Sièges de Paris. Feuillet, Le village. Staël, De l'Allemagne. Daudet, Tartarin de Tarascon. Strien, Choix de Poésies. Zusammenfassende grammatische Wiederholungen gelegentlich der alle 3 Wochen gefertigten Extemporalien und der Übersetzungen eines diktierten französischen Textes in das Deutsche.

**Hebräisch** (fakultativ) 2 St. Seffer, Elementarbuch. Oberlehrer Cramer.

Repetitionen des Pensums der Sekunda. Nominalbildung. Hauptregeln der Syntax. Exercitien und Exegesen. Alle drei Wochen eine Korrektur. Übungen im schriftlichen und mündlichen Analysieren der Formen; daneben bisweilen hebräische Diktate. Gelesen im So. S. aus den Büchern Samuelis (Auswahl); im Wi. S. Psalm 11—50 (Auswahl).

**Englisch** (fakultativ) 2 St. Gesenius, Elementarbuch. Oberlehrer Bauer.

Erweiterung der Syntax im Anschluss an die Lektüre. Etwa alle 3 Wochen ein Extemporale. Lektüre: Irving, American Tales. Sheridan, School for Scandal. Shakspeare, King Lear.

**Geschichte und Geographie** 3 St. Herbst, Historisches Hilfsbuch. Knoke, Zeittafeln. Kiepert-Wolf, Historischer Schulatlas. Professor Dr. Köhler.

Geschichte des Mittelalters bis 1648. Repetitionen aus den anderen Gebieten, auch geographische Wiederholungen.

**Mathematik** 4 St. F. Reidt, Elemente der Mathematik. Greve, Logarithmentafeln. Professor Hildebrand.

Geometrie 2 St. Stereometrie, Aufgaben, Repetitionen. Arithmetik 2 St. Reihen, Zinseszins- und Rentenrechnung, Kettenbrüche, diophantische Aufgaben, Kombinationslehre, binomischer Lehrsatz, Aufgaben.

#### Prüfungsaufgaben Ostern 1893.

1) Ein Dreieck zu konstruieren aus einer Seite, dem gegenüberliegenden Winkel und dem Verhältnis einer andern Seite zur Höhe nach der gegebenen.  $c, \gamma, b:hc = \mu:v$ .

2) In einem Cylinder, dessen Achsenschnitt ein Quadrat ist, befindet sich eine Kugel, deren Durchmesser gleich dem größeren Abschnitt der nach dem goldenen Schnitt geteilten Cylinderachse ist. In welchem Verhältnis stehen Cylindermantel und Kugeloberfläche und die Inhalte der Körper?

3) Ein Dreieck zu berechnen aus  $a + b - c = 260$ ;  $a = 65^\circ 28' 13''$ ,  $b = 42^\circ 30' 3''$ ,  $c = 6$ .

$$4) \begin{cases} xy(x^2 + y^2) = 520 \\ x + y = -9 - 6\sqrt{x + y} \end{cases}$$

**Physik** 2 St. Jochmann, Lehrbuch. Professor Hildebrand.

Optik, Mechanik, Repetition aus allen Gebieten.

Bemerkung: In den fremden Sprachen, im Deutschen und in der Physik wurden wiederholt deutsche Klassenausarbeitungen angefertigt. Themata: 1) Gedankengang der ersten Ode des Horaz. — 2) Bestimmung der Lichtgeschwindigkeit nach Fizeau. — 3) Der Umschlag in der Stimmung der Bevölkerung von Paris am Tage der Proklamation der Republik vom Jahre 1870 (nach Sarcey). — 4) Die Vorgeschichte von Hellas nach Thucyd. I, 2—11. — 5) Klopstocks Leben. — 6) Wie beweist Cicero, dass ruhmreiche Friedensthatsachen ebensoviel wert sind, wie ruhmreiche Kriegsthatsachen? (Cic. de off. I. c. 22.) — 7) Welche Ansicht hat Tacitus über die Herkunft der Germanen und wie begründet er dieselbe? — 8) Gedankengang der Parodos in der Antigone. — 9) Wie sucht Lessing im 2. cap. des Laokoon zu beweisen,

dafs bei den Alten die Schönheit das höchste Gesetz der bildenden Künste gewesen sei? — 10) Die Wage. — 11) Gedanken und Empfindungen Maria Stuarts bei ihrem Scheiden von Frankreich (nach Béranger, Adieux de Marie Stuart). — 12) Welche heilsamen Folgen hat nach Horaz (Sat. II, 2, 70—111) eine einfache Lebensweise?

**Ober-Sekunda.** Ordinarius: Professor Dr. Köhler.

**Religionslehre** 2 St. Holzweissig, Repetitionsbuch. Bibel. Spruchbuch. Schulgesangbuch. Krüger-Delius, Vademecum. Pastor Fischer.

Geschichte des Reiches Gottes neuen Testaments. Lebensbild Jesu nach Matthäus. Im Anschluß an die Lektüre des neuen Testaments Hauptpunkte der Glaubens- und Sittenlehre. Repetition und Erweiterung der Geschichte der Reformationszeit. Einführung in die Lektüre der Schriften Luthers und Besprechung ausgewählter Abschnitte derselben. Repetition der fünf Hauptstücke, der wichtigsten Bibelsprüche und Kirchenlieder.

**Deutsch** 3 St. Jonas, Musterstücke deutscher Prosa. Oberlehrer Cramer.

Disponierübungen. Übungen im Vortrag. Mitteilungen aus der Poetik, Metrik und Rhetorik im Anschluß an die Lektüre.

Lektüre. S. S.: Nibelungenlied (neuhochdeutsch). Goethe, Lyrische Gedichte, Auswahl. W. S.: Goethe, Götz v. Berlichingen. Goethe, Egmont.

Aufgaben für die Aufsätze: 1. Welches sind die hauptsächlichsten Eigentümlichkeiten und Unterschiede des Laub- und Nadelwaldes? — 2. Inwiefern gewinnen wir ein besseres Verständnis für die Gestalt und den Charakter Brunhildes im Nibelungenliede durch eine Vergleichung mit den nordischen Sagen der Edda? — 3. Wodurch erweist sich Kriemhilde als mitschuldig an Siegfrieds Tode? (Klassenaufsatz). — 4. Welche Wohlthaten verdanken wir der Schule? — 5. Wie ist der Gang der Handlung in den ersten drei Szenen von Goethes „Götz von Berlichingen“? — 6. Ein niedriger Sinn ist stolz im Glück, im Leid bescheiden, bescheiden ist im Glück ein edler, stolz im Leiden. — 7. Inwiefern bereitet Goethe in den zwei ersten Szenen seines „Egmont“ auf das Erscheinen des Haupthelden vor? (Klassenaufsatz). — 8. Egmont und Oranien (Nach Goethes Egmont). —

**Lateinisch** 6 St. Ellendt-Seyffert, Grammatik. Süpffe, Aufgaben, Teil II. Meißner, Kurzgefaßte Synonymik. Wörterverzeichnis.

Repetition und Erweiterung der Syntax. Neu: Eigentümlichkeiten im Gebrauche der Nomina; koordinierende Konjunktionen. Stilistik in Verbindung mit den Kompositions-Übungen. 2 St. Alle 14 Tage eine Korrektur (Exercitien und Extemporalien, bisweilen eine Übersetzung aus d. Lat.). Lektüre: a) Prosa 2 St. S. S.: Cicero, Laelius. W. S.: Sallust, Bellum Jugurth. Wöchentlich wurde eine Stunde aus Livius, XXVI—XXX extemporiert. Professor Dr. Köhler. b) Poesie 2 St. S. S.: Vergil, Aeneis IV. W. S.: Auswahl aus Ovid, Tibull, Catull, Propertius. Distichon. Gymnasiallehrer Nindel.

**Griechisch** 6 St. Franke - von Bamberg, Formenlehre. Seyffert - von Bamberg, Syntax. von Bamberg, Homerische Formenlehre. Seyffert - von Bamberg, Übungsbuch II.

Grammatik 1 St. Syntax: Das Hauptsächlichste von den Genera verbi, Tempora, Modi, vom Infinitiv und Participium. Alle 14 Tage ein Extemporale, teils Übersetzungen aus dem Deutschen ins Griechische (im Anschluß an die Lektüre), teils Übersetzungen aus dem Griechischen ins Deutsche. Lektüre: Prosa 3 St. S. S.: Xenophons Memorabilien; W. S.: Herodot, Buch VII. Wöchentlich wurde 1 St. aus Xenophons Memorabilien ex tempore übersetzt. Der Direktor. Homer 2 St. Od. XI—XX (mit Auswahl). Professor Dr. Köhler.

**Französisch** 2 St. Ploetz, Schulgrammatik. Oberlehrer Bauer.

Grammatik 1 St. Repetitionen aus der Formenlehre und den absolvierten Gebieten der Syntax. Fürwort, Rektion der Verba, Infinitiv, Konjunktionen. Alle 14 Tage ein Extemporale, resp. eine Übersetzung eines diktierten französischen Textes in das Deutsche. Lektüre: 1 St. Strien, *Choix de Poésies*. Töpffer, *Nouvelles Genèveises*.

**Hebräisch** (fakultativ) 2 St. Seffer, Elementarbuch. Oberlehrer Cramer.

Formenlehre. Das regelmässige Verbum, die Verbalsuffixe und das Wichtigste von den schwachen Verben übersichtlich. Lektüre der Lesestücke aus Seffer, sowie einiger zusammenhängender Stücke. Übungen im schriftlichen und mündlichen Analysieren der Formen. Exercitien. Formenerklärungen. Alle drei Wochen eine Korrektur.

**Englisch** (fakultativ) 2 St. Gesenius, Elementarbuch. Oberlehrer Bauer.

Aussprache, Orthographie, Formenlehre, Elemente der Syntax. Etwa alle 3 Wochen ein Extemporale. Lektüre: Lesestücke aus dem Elementarbucho; Auswahl englischer Gedichte (Gropp und Hausknecht).

**Geschichte u. Geographie** 3 St. Herbst, *Historisches Hülfsbuch I. Teil*. Knoke, *Zeittafeln*. Kiepert-Wolf, *Historischer Schulatlas*. Professor Dr. Köhler.

Römische Geschichte. Repetitionen der früheren Pensa, vorzugsweise der griechischen Geschichte. Geographische Wiederholungen.

**Mathematik** 4 St. Fr. Reidt, *Elemente der Mathematik*. Greve, *Logarithmentafeln*. Bardey, *Aufgabensammlung*. Professor Hildebrand.

Sommersemester: Geometrie 2 St. Von den Transversalen, Aufgaben mit algebraischer Analysis, Kreisrechnung, Aufgaben. Arithmetik 2 St. Logarithmen, logarithmisches Rechnen, Exponentialgleichungen.

Wintersemester: Geometrie 2 St. Trigonometrie, Aufgaben. Arithmetik 2 St. Gleichungen II. Grades mit einer und mehreren Unbekannten, Gleichungen mit Logarithmen.

**Physik** 2 St. Jochmann, Lehrbuch. Professor Hildebrand.

Sommer: Magnetismus, Elektrizität.

Winter: Wellenlehre, Akustik, Wärme; Chemie.

Bemerkung. Über deutsche Klassenausarbeitungen s. u. Prima. Themata: 1) Der Tempel des Apollo zu Delphi. — 2) Die Eiche und das Schilfrohr (nach La Fontaines Fabel). — 3) Die elektrische Batterie. — 4) Die Ansicht des Sokrates über den Wert der Freundschaft (nach Xenoph Memorab. II, 4). — 5) Welcher Gedanke liegt der Goetheschen Romanze „der Zauberlehrling“ zu Grunde? — 6) Welche Einflüsse machten sich geltend, um den Perserkönig Xerxes zum Zuge gegen Griechenland zu bewegen? (Nach Herod. VII, 5 u. 6.) — 7) Inhaltsangabe der Vorrede des Sallust zum bellum Jugurthinum. — 8) Erscheinungen bei der Fortpflanzung des Schalles. — 9) Der Charakter der Maria in Goethes „Götz von Berlichingen“. — 10) Die Kämpfe in Thermopylae nach der Darstellung des Herodot. — 11) Palm, ein Opfer französischer Gewaltherrschaft. —

**Unter-Sekunda.** Ordinarius: Oberlehrer Cramer.

**Religionslehre** 2 St. Holzweissig, Repetitionsbuch. Bibel. Spruchbuch. Schulgesangbuch. Pastor Fischer.

Geschichte des Reiches Gottes alten Testaments. Repetition und Erweiterung der Geschichte der Reformationszeit. Das Kirchenlied. Das Notwendigste aus den Unterscheidungs-

lehren. Besprechung einiger Hauptpunkte der Glaubens- und Sittenlehre. Repetition der fünf Hauptstücke, der wichtigsten Bibelsprüche und Kirchenlieder.

**Deutsch** 3 St. Gymnasiallehrer Nindel.

Mitteilungen aus der Poetik und Rhetorik. Disponierübungen. Übungen im Vortrag. Erklärung Schillerscher Balladen und Romanzen. 8 Aufsätze, darunter 1 Klassenaufsatz. Im S. S.: Lektüre und Erklärung Schillerscher Gedichte (einige memoriert); im W. S.: Schiller, Wilhelm Tell und Maria Stuart.

Aufgaben für die Aufsätze: 1) Wie kommt es, daß die Mörder des Ibykus sich selbst verraten? — 2) Der Gott Janus (Im Anschluß an Ovids fasti lib. I, v. 62—294). — 3) Wie bewährt sich der Ausspruch der Cassandra: „Rauch ist alles ird'sche Wesen“ an den Helden in Schillers Siegesfest? — 4) Schilderung der Feuersbrunst in Schillers Glocke. — 5) Welche Vorfälle veranlaßten die Schweizer zu der nächtlichen Zusammenkunft auf dem Rütli? (Nach Schillers Tell.) — 6) „Mit des Geschickes Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten“ (Chrie). — 7) Nutzen und Schaden des Feuers (Klassenarbeit). — 8) Wie entschuldigt Hanna Kennedy das Verbrechen der Maria Stuart? (Nach Schillers Maria Stuart.)

**Lateinisch** 7 St. Ellendt-Seyffert, Grammatik. Berger, Stilistische Vorübungen. Wörterverzeichnis.

Repetition und Erweiterung der früheren Abschnitte der Grammatik. Neu: Conditional-, Komparativ- und Fragesätze. Stilistik an der Hand des Übungsbuches. 3 St. Exercitien und Extemporalien. Wöchentlich 1 Korrektur. Lektüre: a) Prosa. 2 St. S. S.: Cicero, pro lege Manilia. W. S.: Livius, lib. XXII (Auswahl). Gelegentlich wurde ex tempore übersetzt. Oberlehrer Cramer. b) Poesie 2 St. S. S.: Auswahl aus Ovids Tristia und Fasti. W. S.: Vergil. Aen. I. Gymnasiallehrer Nindel.

**Griechisch** 6 St. Franke-von Bamberg, Formenlehre. Seyffert-von Bamberg, Syntax. von Bamberg, Homerische Formenlehre. Seyffert-von Bamberg, Übungsbuch II.

Grammatik 2 St. Das Hauptsächlichste aus der Lehre vom Artikel, den Pronominibus, dem Gebrauche der Kasus. Präpositionen. Repetition der Formenlehre. Aus der Modus-Lehre und dem Gebrauche der Konjunktionen das im Anhang I der Formenlehre Enthaltene. Übersetzen aus dem Übungsbuche. Exercitien und Extemporalien. Wöchentlich 1 Korrektur. Lektüre: Prosa 2 Stunden. S. S.: Xenophon, Anab. III, IV. W. S.: Xenophon, Hellenika III und IV (Auswahl). Im W. S. gelegentlich ex tempore übersetzt aus Xenoph. Anab. u. Hellenika.

Homer 2 St. Odys., Auswahl aus X, XI, XII. Oberlehrer Cramer.

**Französisch** 3 St. Plötz, Schulgrammatik. Oberlehrer Bauer.

Grammatik 1 St. Repetitionen aus der Formenlehre und den absolvierten Gebieten der Syntax. Artikel, Adjektiv und Adverb. Alle 14 Tage ein Extemporale. Lektüre: 2 St.: Verne, Tour du monde. Thiers, Expédition de Bonaparte en Egypte. Strien, Choix de Poésies.

**Geschichte** 2 St. Herbst, Historisches Hilfsbuch I. Teil. Knoke, Zeittafeln. Kiepert-Wolf, Historischer Schulatlas. Gymnasiallehrer Dr. Stein.

Griechische Geschichte. Daneben Repetitionen aus der mittleren Geschichte im Anschluß an die Zeittafeln.

**Geographie** 1 St. Kirchoff, Schulgeographie. Andree-Putzger, Schulatlas. Gymnasiallehrer Dr. Stein.

Die europäischen Staaten, insbesondere Deutschland.

**Mathematik** 4 St. Fr. Reidt, Elemente der Mathematik. Bardey, Aufgabensammlung. Gymnasiallehrer Eisenberg.

S. S.: Geometrie 2 St. Von der Gleichheit und Ausmessung der Figuren, Teilungs- und Verwandlungsaufgaben. Arithmetik 2 St. Lehre von den Potenzen und Wurzeln. W. S.: Geometrie 2 St. Umfang und Inhalt des Kreises. Planimetrische Aufgaben. Arithmetik 2 St. Gleichungen I. Grades mit einer Unbekannten, mit Wurzeln. Gleichungen I. Grades mit mehreren Unbekannten.

**Physik** 2 St. Jochmann, Lehrbuch. Gymnasiallehrer Eisenberg.

Allgemeine Eigenschaften der Körper; das Wichtigste aus allen Gebieten.

Bemerkung. Über deutsche Klassenausarbeitungen s. u. Prima. Themata: 1) Welchen Gedankengang verfolgt Cicero in der Einleitung seiner Rede für das Imperium des Pompejus? — 2) Die dorische Wanderung. — 3) Der Landmann und seine Söhne (nach Lafontaines Fabel). — 4) Was erzählt Odysseus über die Insel des Aeolus und über seinen Aufenthalt bei Aeolus? — 5) Durch welche Versuche läßt sich das Gesetz der elektrischen Anziehung und Abstofsung nachweisen? — 6) Das Leben Ovids im Anschluß an Tristia IV, 10. — 7) Der Uebergang Hannibals über den Apennin. — 8) Die Verschwörung des Kinadon. — 9) Das Prinzip des Archimedes. — 10) Der Zug der Zehntausend. — 11) Der Ausbruch des Bundesgenossenkrieges in Griechenland (nach Xenoph. Hellen. III, 5). — 12) Welche Gründe führt Talbot im Staatsrat für die Begnadigung der Maria Stuart an? — 13) Inhaltsangabe von Florians Fabel: Le hibou, le chat, l'oison et le rat.

### Ober-Tertia.

Ordinarius: Gymnasiallehrer Dr. H u n d t (in Vertretung).

**Religionslehre.** 2 St. Schulz-Klix, Biblisches Lesebuch. Anhaltisches Spruchbuch. Anhaltisches Schulgesangbuch. Separatausgabe des Neuen Testaments und der Psalmen. Pastor Fischer.

Einführung in das Neue Testament. Gelesen: Apostelgeschichte und Galaterbrief unter Mitbenutzung von Abschnitt I, II, V des biblischen Lesebuches. Reformationszeit nach Abschnitt VI. Genauere Durchnahme des II. IV. V. Hauptstücks. Kirchenlieder und Bibelsprüche.

**Deutsch** 2 St. Wendt, Grundriß. Orthographische Regeln und Wörterverzeichnis. Hopf und Paulsiek für Tertia. Gymnasiallehrer Dr. Stein.

Hinweisung auf die allgemeinsten Tropen und Figuren. Erklären und Memorieren von Gedichten nach dem Kanon. Alle 4 Wochen ein Aufsatz. Lektüre und Erklärung von Prosastücken. Übungen im Lesen, im Vortrag und im mündlichen Nacherzählen.

**Lateinisch** 7 St. Ellendt-Seyffert, Grammatik. Ostermann, Übungsbuch für Tertia, nebst Vokabularium. Wörterverzeichnis. Gymnasiallehrer Dr. Hundt.

Repetition und Erweiterung der früheren Abschnitte der Grammatik. Neu: Gebrauch der Tempora, Modi in Hauptsätzen, Imperativ, Oratio obliqua, Participium, Gerundium, Gerundivum, Supinum. 3 St. Exercitien und Extemporalien. Wöchentlich eine Korrektur. Lektüre: 4 St. Caesar, bell. gall. I u. II. 2 St. Prosodie und Metrik mit Übungen. Ovid, Metam. Auswahl nach Siebelis. 2 St. Gymnasiallehrer Dr. Hundt.

**Griechisch** 6 St. Franke-von Bamberg, Formenlehre. Seyffert-von Bamberg, Übungsbuch I. Heller, Lesebuch. Gymnasiallehrer Dr. Hundt.

Grammatik: Verba auf  $\mu$  und die unregelmäßigen Verba. Repetition des Pensums der IIIb. Vokabellernen. Übersetzen aus dem Übungsbuche. Exercitien und Extemporalien. Wöchentlich eine Korrektur. Lektüre S. S.: Heller, Lesebuch. (3 St.) W. S.: Xenophon, Anab. I. 4 St. Auf Grund der Lektüre Bekanntmachung mit den Hauptpunkten der Satzlehre.

**Französisch** 3 St. Plötz, Schulgrammatik. Plötz, Chrestomathie. Oberlehrer Bauer. Grammatik 1 St. Repetitionen aus der Formenlehre. Gebrauch der Tempora und Modi. Alle 14 Tage ein Extemporale. Lektüre 2 St. Chrestomathie.

**Geschichte** 2 St. Andrae, Grundrifs. Knoke, Zeittafeln. Kiepert-Wolf, Historischer Schulatlas. Gymnasiallehrer Fiedler.

Neuere Geschichte, vorwiegend deutsche Geschichte von 1618—1786. Daneben Repetitionen aus der alten und mittleren Geschichte.

**Geographie** 1 St. Kirchhoff, Schulgeographie. Andree-Putzger, Schulatlas. Gymnasiallehrer Fiedler.

Deutschland (Mitteleuropa). Daneben Repetitionen der aufereuropäischen Erdteile.

**Mathematik** 3 St. Reidt, Elemente der Mathematik. Bardey, Aufgabensammlung. Professor Hildebrand.

Sommer: Geom. 2 St. Proportionen, Lehre von der Ähnlichkeit. Arithm. 1 St. Vollendung der vier Species. Winter: Gleichungen 1. Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Von den Potenzen. Definition der Wurzel. Wiederholungen.

**Naturbeschreibung** 2 St. Schilling, Kleine Naturgeschichte. Gymnasiallehrer Eisenberg. S. S.: Das Wichtigste aus der Pflanzenanatomie und Physiologie. Die Kryptogamen. Repetition der Pflanzenfamilien. Uebersicht über das ganze Tierreich. Das Wichtigste vom Bau des menschlichen Körpers. W. S.: Vorbereitender physikalischer Lehrgang. T. I.

Bemerkung. Über deutsche Klassenausarbeitungen s. u. Prima. Themata: 1) Die Verschwörung und der Tod des Orgetorix (nach Cäsar). — 2) Xenophon rettet die Arkader vom Untergange. — 3) Die Einrichtungen der windblütigen Pflanzen. — 4) Eine kurze und treffende Antwort. — 5) Siegfrieds Tracht und Ausrüstung. — 6) Weshalb empörte sich Cyrus gegen seinen Bruder? — 7) Wie sucht Sol den Phaethon von seinem Vorhaben abzubringen? — 8) Der Verrat und die Bestrafung des Orontas. — 9) Die Quellen der Wärme. — 10) Wodurch erregt Niobe den Zorn der Latona?

**Unter-Tertia.** Ordinarius: Gymnasiallehrer Fiedler.

**Religionslehre** 2 St. Schulz-Klix, Biblisches Lesebuch, Anhaltisches Spruchbuch, Anhaltisches Schulgesangbuch. Separatausgabe des Neuen Testaments und der Psalmen. Lehrer am Gymnasium Bosse.

Einführung in das Neue Testament. Gelesen: Evangelium Lucae unter Mitbenutzung von Abschnitt I, II, V des biblischen Lesebuches. Ausführliche Besprechung des I. und III. Hauptstückes mit den Erklärungen Luthers. Kirchenlieder und Bibelsprüche.

**Deutsch** 2 St. Wendt, Grundrifs. Orthographische Regeln und Wörterverzeichnis. Hopf und Paulsiek für Tertia. Gymnasiallehrer Dr. Hundt.

Abschluss der Lehre vom zusammengesetzten Satze. Oratio obliqua. Repetitionen. Erklärung und Memorieren von Gedichten nach dem Kanon. Lektüre und Erklärung von Prosa-stücken. Übungen im Lesen, im Vortrag und im mündlichen Nacherzählen, in der Orthographie

und Interpunktion. Häusliche Aufsätze, vierteljährlich eine orthographische Klassenarbeit. Alle 4 Wochen eine Korrektur.

**Lateinisch** 7 St. Ellendt-Seyffert, Grammatik. Ostermann, Übungsbuch für Tertia nebst Vokabularium. Wörterverzeichnis. Gymnasiallehrer Fiedler.

Repetition der Formen- und Kasuslehre. Konjunktionen der subordinierten Sätze, Infinitiv und Accusativus cum Infinitivo. 3 St. Exercitien und Extemporalien. Wöchentlich eine Korrektur. Lektüre: Caesar, de bello gallico. Buch III, IV, V, 1—30. 4 St.

**Griechisch** 7 St. Franke-von Bamberg, Formenlehre. Seyffert-von Bamberg, Übungsbuch I. Heller, Lesebuch für Unter-Tertia. Gymnasiallehrer Fiedler.

Formenlehre bis zum Abschluss der Konjugation der Verba auf  $\omega$ . Lektüre nach dem Lesebuche. Vokabellernen. Schriftliches und mündliches Übersetzen aus dem Übungsbuche. Exercitien und Extemporalien. Alle 8 Tage eine Korrektur.

**Französisch** 3 St. Plötz, Schulgrammatik. Plötz, Chrestomathie. Oberlehrer Bauer. Grammatik 1 St. Repetitionen aus dem Pensum der IV. Abschluss der Formenlehre. Alle 14 Tage ein Extemporale. Lektüre 2 St. Chrestomathie.

**Geschichte** 2 St. Andrae, Grundrifs. Knoke, Zeittafeln. Kiepert-Wolf, Historischer Schulatlas. Gymnasiallehrer Dr. Stein.

Mittlere Geschichte, vorwiegend deutsche Geschichte bis 1492. Einiges aus der anhaltischen Geschichte. Daneben Repetitionen aus der griechisch-römischen Geschichte.

**Geographie** 1 St. Kirchhoff, Schulgeographie. Debes, Schulatlas. Gymnasiallehrer Dr. Stein.

Europa aufser Deutschland. Daneben Repetitionen.

**Mathematik** (incl. Rechnen) 3 St. Bardey, Aufgabensammlung. Reidt, Elemente der Mathematik, Teil I und II. Professor Hildebrand.

S. S.: Geometrie 1 St. Repetitionen des Pensums der Quarta. Lehrsätze vom Trapez. Leichtere geometrische Aufgaben. Arithmetik 2 St. Addition und Subtraktion. W. S.: Geometrie 2 St. Lehrsätze vom Kreise. I. T. Arithmetik 1 St. Multiplikation und Division, Gleichungen I. Grades mit einer Unbekannten.

**Naturbeschreibung** 2 St. Schilling, Kleine Naturgeschichte. Gymnasiallehrer Eisenberg. S. S.: Botanik. Das natürliche System. Das Wichtigste aus der Anatomie und Physiologie der Pflanzen. Kryptogamen. W. S.: Zoologie. Gliedertiere, Weichtiere, Stachelhäuter etc. Repetitionen.

Bemerkung. Über deutsche Klassenausarbeitungen s. u. Prima. Themata: 1) Was veranlaßt die Seduner zum Aufstande gegen Servius Galba? — 2) Der Königssohn von Umland. — 3) Die Familie der Labiaten. — 4) Der Rabe und der Fuchs. — 5) Der letzte Gladiatorenkampf in Rom. — 6) Welche Gründe führt Cäsar für seinen ersten Rheinübergang an? — 7) Wie Hilde nach ihrer Tochter heerfahrtete. — 8) Cäsars Umsicht in Britannien. — 9) Der Wendenaufstand i. J. 983. — 10) Die Kaiserwahl. — 11) Cäsars zweite Überfahrt nach Britannien. — 12) Der Regenwurm.

**Quarta.** Ordinarius: Gymnasiallehrer Nindel.

**Religionslehre** 2 St. Schulz-Klix, Biblisches Lesebuch. Anhaltisches Spruchbuch. Anhaltisches Schulgesangbuch. Separatausgabe des Neuen Testaments und der Psalmen. Lehrer am Gymnasium Bosse.

Heilsgeschichte des Alten Testaments unter Mitbenutzung des in Anhang II und III Gebotenen. Bücher der Bibel. Das Wichtigste vom Kirchenjahr. Abschnitt VIII. Repetition des 1. Hauptstückes und des 1. Artikels; neu: 2. und 3. Artikel mit den Erklärungen Luthers; Kirchenlieder und Bibelsprüche.

**Deutsch** 2 St. Wendt, Grundrifs. Orthographische Regeln und Wörterverzeichnis. Hopf und Paulsiek für IV. Gymnasiallehrer Nindel.

Fortsetzung der Lehre vom zusammengesetzten Satze. (Wendt, § 102 bis Ende.) Repetition der früheren Pensa. Abschluss der Lehre von der Interpunktion. Übungen im Lesen, Memorieren und Recitieren von Gedichten, in der Orthographie und der Interpunktion, im mündlichen und schriftlichen Nacherzählen. Aufsätze und Diktate. Alle vier Wochen eine Korrektur.

**Lateinisch** 7 St. Ellendt-Seyffert, Grammatik. Meurer, Übungsbuch für Quarta. Gymnasiallehrer Nindel.

Grammatik und darauf bezügliche Übungen. 4 St. Syntax nach Meurer mit gelegentlicher Heranziehung der Grammatik. Beispielsätze memoriert. Repetition und Ergänzung der Formenlehre. Häusliche Exercitien und Extemporalien. Wöchentlich eine Korrektur. Lektüre 3 St. S. S.: Nepos, Miltiades, Aristides, Themistocles, Cimon. W. S.: Epaminondas, Pelopidas, Agesilaus, Hamilcar, Hannibal.

**Französisch** 4 St. Strien, Lehrbuch der französischen Sprache T. I. Gymnasiallehrer Fiedler.

Repetition des Pensums der Quinta. Zahlwörter. Partitive Deklination. Abschluss der regelmässigen Konjugation. Persönliches und rückbezügliches Fürwort. Participe passé. Die gebräuchlichsten unregelmässigen Verba. Zusammenhängende Lesestücke. Alle 8 Tage ein Extemporale.

**Geschichte** 2 St. Andrae, Grundrifs. Knoke, Zeittafeln. Gymnasiallehrer Nindel. S. S.: Griechische Geschichte mit Einschluss der dazu gehörigen Episoden aus der orientalischen Geschichte bis zum Tode Alexanders des Großen. W. S.: Römische Geschichte bis zur Kaiserzeit.

**Geographie** 2 St. Daniel, Leitfaden, Debes, Schulatlas. Gymnasiallehrer Nindel. Die aufereuropäischen Erdteile. Daneben Repetitionen, namentlich der Grundbegriffe der physischen und mathematischen Geographie.

**Mathematik** 2 St. Reidt, Planimetrie. Gymnasiallehrer Eisenberg. Planimetrie bis zur Lehre von den Parallelogrammen (excl.). Monatlich eine Klassenarbeit.

**Rechnen** 2 St. Buchenau, Aufgaben für den Rechenunterricht, Heft 4. Gymnasiallehrer Eisenberg.

Wiederholung der Bruchrechnung. Verwandlung der Decimalen in gemeine Brüche. Einfache Regeldetri mit geraden und umgekehrten Verhältnissen. Zusammengesetzte Regeldetri. Zinsrechnung. Gesellschaftsrechnung. Alle 14 Tage abwechselnd eine Klassenarbeit oder eine häusliche Arbeit.

**Naturbeschreibung** 2 St. Schilling, Kleine Naturgeschichte, Ausgabe B. Gymnasiallehrer Eisenberg.

S. S.: Botanik. Die wichtigsten Pflanzenfamilien. Linnésches System. Ausländische Kulturpflanzen. W. S.: Zoologie. Reptilien, Amphibien, Fische, einige Insekten.

Bemerkung. Über deutsche Klassenausarbeitungen s. u. Prima. Themata: 1) Cimon Freigebigkeit. — 2) Die Blüte. — 3) Rabe und Fuchs. — 4) Japan. — 5) Die Beharrlichkeit des Demosthenes. — 6) Der Verrat des Mettus Fuffettius. — 7) Der Tod des Pelopidas. — 8) Die Verwandlung des Frosches. — 9) Die drei Freunde (Erzählung nach Herder). — 10) Cäsars Ermordung. — 11) Das Staatenleben der Bienen. — 12. Das Rotkehlchen.

**Quinta.** Ordinarius: Gymnasiallehrer Dr. Stein.

**Religionslehre** 2 St. Schulz-Klix, Biblisches Lesebuch. Anhaltisches Spruchbuch. Anhaltisches Schulgesangbuch. Lehrer am Gymnasium Bosse.

Alt. Testam. Von der Teilung des Reiches bis zur babylon. Gefangenschaft. Die wichtigsten Geschichten des Neuen Testaments bis zum Apostel-Konvent. Besprechung des Vaterunsers. I. Artikel mit Luthers Erklärung. Kirchenlieder und Bibelsprüche. Repetition des 1. Hauptstücks.

**Deutsch** 3 St. Wendt, Grundrifs. Orthographische Regeln und Wörterverzeichnis. Hopf und Paulsiek für V. Gymnasiallehrer Dr. Stein.

Fortsetzung der Lehre vom einfachen Satze. Lehre vom zusammengesetzten Satze bis zu den Attributsätzen. Repetition des Pensums der Sexta. Übungen im Lesen, Memorieren und Recitieren von Gedichten, in der Orthographie und den Hauptpunkten der Interpunktion, im mündlichen und schriftlichen Nacherzählen. Nach 2 Diktaten ein Klassenaufsatz. Alle 14 Tage eine Korrektur.

**Lateinisch** 8 St. Meurer, Lateinisches Lesebuch für V; Seyffert-Fries, Lateinische Elementar-Grammatik. Gymnasiallehrer Dr. Stein.

Wiederholung und Erweiterung der regelmässigen Formenlehre. Deponentia. Unregelmässige Formenlehre. Durchnahme der bezüglichen Abschnitte des Übungsbuches. Das Wichtigste der Syntax. Vokabeln im Anschluss an die Lektüre. Wöchentlich eine häusliche Arbeit; die dritte Woche eine Klassenarbeit.

**Geschichte** 1 St. Gymnasiallehrer Dr. Stein.

Erzählungen aus der deutschen Mythologie und Geschichte. Biographische Behandlung.

**Geographie** 2 St. Daniel, Leitfaden. Debes, Schulatlas. Gymnasiallehrer Dr. Stein.

Europa mit besonderer Berücksichtigung Deutschlands und Anhalts. Repetition des Pensums der Sexta.

**Mathematik** 1 St. Köstler, Vorschule der Geometrie. Gymnasiallehrer Eisenberg.

Zeichnen einfacher geometrischer Figuren mit Lineal und Zirkel.

**Rechnen** 3 St. Buchenau, Aufgaben für den Rechenunterricht, Heft 3 u. 4. Gymnasiallehrer Eisenberg.

Wiederholung des Pensums der Sexta. Decimalbrüche und gemeine Brüche. Einfache Regeldetri. Verwandlung gemeiner Brüche in Decimalbrüche. Alle drei Wochen eine Klassenarbeit.

**Naturbeschreibung** 2 St. Schilling, Kleine Naturgeschichte. Gymnasiallehrer Eisenberg.

Sommer: Botanik. Erweiterung der Pflanzenkenntnis. Zusammenstellung der besprochenen Pflanzen zu Gruppen des natürlichen Systems. Winter: Zoologie. Beschreibung von Säugetieren und Vögeln. Reptilien.

**Sexta.** Ordinarius: Lehrer am Gymnasium Bosse.

**Religionslehre** 3 St. Schulz-Klix, Biblisches Lesebuch. Anhaltisches Spruchbuch. Anhaltisches Schulgesangbuch. Lehrer am Gymnasium Bosse.

Die wichtigsten Geschichten des Alten Testaments bis zur Teilung des Reiches. Geschichte Jesu in Bezug auf die christlichen Feste. Die 10 Gebote mit Luthers Erklärungen. Kirchenlieder und Bibelsprüche.

**Deutsch** 3 St. Wendt, Grundrifs. Orthographische Regeln und Wörterverzeichnis. Hopf und Paulsiek für VI. Kandidat Heine.

Laut- und Wortlehre. Lehre vom einfachen Satze bis zu den Bestimmungen des Verbums und Substantivs incl. Übungen im Lesen. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten, Übungen in der Rechtschreibung und den Hauptpunkten der Zeichensetzung, im mündlichen und schriftlichen Nacherzählen. Diktate. Wöchentlich eine Korrektur.

**Lateinisch** 9 St. Meurer, Lateinisches Lesebuch für VI. Seyffert-Fries, Elementar-Grammatik. Kandidat Heine.

Regelmäßige Formenlehre mit Ausschluss der Deponentia. Durchnahme des Übungsbuches. Häusliche Exercitien und Extemporalien. Wöchentlich eine Korrektur.

**Geschichte** 1 St. Lehrer am Gymnasium Bosse.

Erzählungen aus der Mythologie und Geschichte der Alten. Biographische Behandlung.

**Geographie** 2 St. Daniel, Leitfaden. Debes, Schulatlas. Lehrer am Gymnasium Bosse. S. S.: Allgemeine Anschauungen und Grundbegriffe aus der mathematischen und physischen Geographie. W. S.: Überblick über Europa und die aufereuropäischen Erdteile.

**Rechnen** 4 St. Buchenau, Aufgaben für den Rechen-Unterricht, Heft 2 und 3. Lehrer am Gymnasium Bosse.

Wiederholung der Grundrechnungen in unbenannten Zahlen. Die Grundrechnungen in benannten Zahlen. Leichtere Zeitberechnungen. Zerlegen der Zahlen in Faktoren. Teilbarkeit der Zahlen. Vermischte Aufgaben. Einführung in die Decimalrechnung. Alle 14 Tage eine Klassenarbeit.

**Naturbeschreibung** 2 St. Lehrer am Gymnasium Bosse.

Sommer: Botanik. Beschreibung einheimischer Pflanzen und morphologische Grundbegriffe. Winter: Zoologie. Überblick über die Klassen des Tierreichs, Beschreibung je eines Repräsentanten derselben. Beschreibung von Säugetieren und Vögeln.

## Technischer Unterricht.

### a) Turnen 10 St. Kandidat Heine.

1. Prima 1 Stunde für Vorturner.  
1 Stunde Verwendung der Vorturner beim Unterricht teils der Tertia, teils der Quinta und Sexta.
2. Sekunda A. und B. 2 Stunden.
3. Tertia A. und B. 2 Stunden: 1 Stunde kombiniert, 1 Stunde getrennt.
4. Quarta 2 Stunden.
5. Quinta und Sexta 2 Stunden kombiniert.

### Dispensiert:

#### Sommersemester.

Prima: 2 zeitweilig. Sekunda A.: 2. Sekunda B.: 1 und 1 zeitweilig. Tertia A.: 1 zeitweilig, 6 von einer Stunde. Tertia B.: 1 zeitweilig, 2 von einer Stunde. Quinta: 1. Sexta: 1.

#### Wintersemester.

Prima: 1. Sekunda A.: 2; 5 für eine Stunde. Sekunda B.: 1 für eine Stunde. Tertia A.: 3. Tertia B.: 2. Quinta: 1. Sexta: 1.

### b) Gesang 5 St. Chordirektor Illmer.

Abteilung I. Prima bis Unter-Sekunda 1 St. für Tenor und Bass; Lieder aus Stein, Aula und Turnplatz.

Abt. II. Ober-Tertia bis Quarta 1 St. für Sopran und Alt; Choräle, Lieder und Vorübungen zur komb. Gesangst. Allgemeine Musiklehre.

Abt. III. Schüler aus den Kl. Prima bis Quarta 1 St. Vierst. Chor: Vierst. Lieder, Motetten, Psalmen und sonstige Gesänge für Schulfeierlichkeiten.

Abt. IV. Quinta und Sexta 2 St. Stimmbildungs- und Treffübungen. Kenntnis der Violinnoten, der wichtigsten Taktarten und Intervalle. Bildung der Dur-Tonleitern. Choräle, 1- und 2-st. Lieder.

### Teilnehmende:

#### Sommer.

Prima: 6 eine St., 12 zwei St.; Sekunda A.: 14 eine St., 5 zwei St.; Sekunda B.: 23 eine St., 1 zwei St.; Tertia A.: 16 eine St., 13 zwei St.; Tertia B.: 9 eine St., 18 zwei St.; Quarta: 2 eine St., 29 zwei St. Quinta und Sexta: alle Schüler.

#### Winter.

Prima: 6 eine St., 14 zwei St.; Sekunda A.: 12 eine St., 7 zwei St.; Sekunda B.: 14 eine St., 5 zwei St.; Tertia A.: 19 eine St., 6 zwei St.; Tertia B.: 10 eine St., 18 zwei St.; Quarta: 29 zwei St. Quinta und Sexta: alle Schüler.

c) Zeichnen 6 St. (I—IV) Hofmaler Reinhard; 2 St. (V) Lehrer am Gymn. Bosse.

Prima, Secunda A. u. B. 2 Stunden. Fakultativ. Nach Vorlagen: Ausgeführte Ornamente, Köpfe und Tierstücke. Zeichnen nach schwierigeren Gypsmodellen. Perspektive mit Zeichnen nach Holzkörpern.

Tertia A. u. B. 2 Stunden. Obligatorisch. Nach Vorlagen: Ornamente und einfache Landschaften. Elemente der Perspektive mit Zeichnen nach Holzkörpern und Drahtmodellen.

Quarta. 2 Stunden. Obligatorisch. Zeichnen nach Wandtafeln (Flachornamente und Gefäße) und nach Drahtmodellen; Abteilungsunterricht.

Quinta. 2 Stunden. Übung der krummen Linien, Kreis, Ellipse, Spirale etc. nach Vorzeichnung des Lehrers an der Tafel (mit Ausschluss jeder Hilfsmittel) als Vorbereitung zur Elementar-Ornamentik, Massenunterricht. Für die vorgerückten Zeichner: Elementar-Ornamentik nach Wandtafeln; Abteilungsunterricht.

#### Teilnehmende:

##### Sommersemester.

Prima: 1 zwei Stunden, 4 eine Stunde. Sekunda A.: 5 zwei Stunden. Sekunda B.: 7 zwei Stunden. Tertia A.: 27 zwei Stunden. Tertia B.: 22 zwei Stunden.

##### Wintersemester.

Prima: 5 eine Stunde, 1 zwei Stunden. Sekunda A.: 3 zwei Stunden, 3 eine Stunde. Sekunda B.: 7 zwei Stunden, 2 eine Stunde. Tertia A.: 5 zwei Stunden, 17 eine Stunde. Tertia B.: 7 zwei Stunden, 14 eine Stunde.

## 4. Eingeführte Lehrbücher.

	<b>Klasse.</b>	
<b>Religion.</b>	Schulz-Klix, Biblisches Lesebuch . . . . .	VI—III A.
	Biblisches Spruchbuch für die Schulen des Herzogtums Anhalt . . . . .	VI—III A.
	Holzweifsig, Repetitionsbuch . . . . .	II B—I.
	Krüger und Delius, Vademecum aus Luthers Schriften . . . . .	II A. I.
	Neues Testament und Psalmen . . . . .	IV—III A.
	Bibel . . . . .	II B—I.
	Neues Testament, griechisch, Ausg. v. Tischendorf . . . . .	I.
Schulgesangbuch für das Herzogtum Anhalt . . . . .	VI—I.	
<b>Deutsch.</b>	Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung zum Gebrauche in den preussischen Schulen . . . . .	VI—III A.
	Wendt, Grundrifs . . . . .	VI—III A.
	Hopf und Paulsiek, Lesebuch . . . . .	VI—III A.
	Herbst, Hilfsbuch für die deutsche Litteraturgeschichte . . . . .	I.
	Jonas, Musterstücke deutscher Prosa . . . . .	II B—I.
<b>Lateinisch.</b>	Meurer, Übungsbücher für VI, V, IV . . . . .	VI—IV.
	Seyffert-Fries, Elementargrammatik . . . . .	VI. u. V.
	Ellendt-Seyffert, Grammatik . . . . .	IV—I.
	Wörterverzeichnis für die lateinische Rechtschreibung (Gotha, Perthes) . . . . .	III B—I.
	Ostermann, Übungsbücher und Vokabularien . . . . .	III B. III A.
	Berger, Stilistische Vorübungen . . . . .	II B.
	Süpfle, Aufgaben zu lateinischen Stilübungen T. II . . . . .	II A.
- - - - - T. III . . . . .	I.	
Meifsner, Kurzgefaßte Synonymik . . . . .	II A. I.	
<b>Griechisch.</b>	Franke-von Bamberg, Formenlehre . . . . .	III B—I.
	Seyffert-von Bamberg, Syntax . . . . .	II B—I.
	von Bamberg, Homerische Formen . . . . .	II B—I.
	Seyffert-von Bamberg, Übungsbuch I . . . . .	III B. III A.
	- - - - - II . . . . .	II B. II A.
Heller, Lesebuch für Unter-Tertia . . . . .	III B. III A.	
<b>Französisch.</b>	Strien, Lehrbuch der französischen Sprache T. I . . . . .	IV.
	Ploetz, Schulgrammatik . . . . .	III B—I.
	- Lectures choisies . . . . .	III B. III A.
	Strien, Choix de poésies françaises . . . . .	II B—I.
<b>Englisch.</b>	Gesenius, Lehrbuch, 1. T. . . . .	II A—I.
<b>Hebräisch.</b>	Seffer, Elementarbuch . . . . .	II A—I.

		Klasse.
Mathematik u. Rechnen.	Bardey, Aufgabensammlung . . . . .	III B. III A.
	Reidt, Die Elemente der Mathematik Heft I (Arithmetik) . . . . .	III B—I.
	- - - - - II (Planimetrie) . . . . .	IV—I.
	- - - - - III (Stereometrie) . . . . .	I.
	- - - - - IV (Trigonometrie) . . . . .	II A. u. I.
	- - - - - V . . . . .	V.
	Köstler, Vorschule der Geometrie . . . . .	II A. u. I.
	Greve, Logarithmentafeln . . . . .	VI.
	Buchenau, Rechenaufgaben Heft 2 und 3 . . . . .	V.
	- - - - - 3 und 4 . . . . .	IV.
Naturwissen- schaften.	Schilling, Kleine Schulnaturgeschichte, Ausg. B. . . . .	V—III A.
	Jochmann, Grundrifs der Physik . . . . .	II B—I.
Geschichte.	Andrä, Grundrifs der Weltgeschichte . . . . .	IV—III A.
	Herbst, Historisches Hülfsbuch, 1. T. . . . .	II B. II A.
	- - - - - 1., 2. und 3. T. . . . .	I.
Geographie.	Knoke, Zeittafeln . . . . .	IV—I.
	Kiepert-Wolf, Historischer Schulatlas . . . . .	III B—I.
	Daniel, Leitfaden . . . . .	VI—IV.
	Kirchhoff, Schulgeographie . . . . .	III B—I.
	Debes, Schulatlas . . . . .	VI—III B.
Singen.	Andree-Putzger, Gymnasial- und Realschul-Atlas . . . . .	III A—I.
	Liedersammlung für die Schulen des Herzogtums Anhalt . . . . .	VI. V.
	Schubring, Deutscher Sang und Klang . . . . .	IV—I.
	Stein, Aula und Turnplatz . . . . .	II B—I.

Über die bei der Lektüre der Klassiker in den Unterrichtsstunden, sowie bei der häuslichen Präparation zu benutzenden Ausgaben sind die Bestimmungen zu beachten, welche durch Verfügung Herzogl. Regierung, Abteilung für das Schulwesen, getroffen und in dem Programme 1888/89 unter II (S. 16) zum Abdruck gebracht worden sind.

Bemerkung. Da durch die zu Ostern dieses Jahres stattfindende Einführung der preussischen Lehrpläne voraussichtlich einige Änderungen in den Lehrbüchern eintreten werden, so wird darum ersucht, letztere nicht eher zu beschaffen, als bis die Herren Buchhändler durch die Direktion von den Entscheidungen der Oberschulbehörde in Kenntnis gesetzt sind.

## II. Verfügungen der Herzoglichen Regierung, Abteilung für das Schulwesen.

Bemerkung. Nur diejenigen Verfügungen sind aufgenommen, deren Kenntnis für das Elternhaus, resp. für das sonst beteiligte Publikum von besonderem Interesse ist.

26. 2. 1892. Der allgemeine neue Lehrplan für die anhaltischen höheren Lehranstalten, welcher von Ostern 1892 ab in Kraft treten soll (s. u. I. Lehrverfassung), wird übersendet.
23. 3. 1892. Oberlehrer Merklein wird mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand bis 1. Oktober a. c. beurlaubt.
24. 3. 1892. Dr. Hundt wird als Hilfslehrer an der Anstalt vorerst bis Oktober 1892 weiter beschäftigt.
20. 4. 1892. Bei der Censur der deutschen und fremdsprachlichen Arbeiten ist in den oberen Klassen der Unterschied zwischen Inhalt und Form hervorzuheben.
22. 4. 1892. Mitteilung einer Verfügung Herzogl. Regierung, Abteilung des Innern, wonach No. 627 § 7 der Gesetzsammlung (v. 15. Okt. 1882) nur auf die eine Schule besuchenden Kinder, und nicht auf die zur Amtsthätigkeit in der Schule verpflichteten Personen Anwendung findet.
25. 4. 1892. Die nächste Direktorenkonferenz in der Prov. Sachsen, an der die Direktoren der anhaltischen höheren Lehranstalten beteiligt sind, findet erst zu Pfingsten 1896 statt.
1. 5. 1892. Im Anschluß an die preussischen Lehrpläne sollen von Ostern 1892 ab in den Klassen IV—I sämtlicher höherer Lehranstalten neben den häuslichen deutschen Aufsätzen in der Klasse kürzere Ausarbeitungen über durchgenommene Abschnitte aus dem Deutschen, den Fremdsprachen, der Geschichte und Geographie, sowie den Naturwissenschaften stattfinden. Die Anfertigung dieser schriftlichen Arbeiten erfolgt unter Aufsicht des betr. Fachlehrers; dieser hat dieselben thunlichst bald nach häuslicher Korrektur und hinzugefügter Censur zurückzugeben. Sachliche Schwierigkeiten dürfen die bezügl. Themata nicht enthalten; die Anfertigung hat stets ohne vorhergehende Ankündigung zu erfolgen. Für die Anfertigung ist in der Regel nur eine Stunde zu verwenden, für die oberen Klassen eventuell auch zwei Stunden. Mit Rücksicht auf die Kürze der Zeit ist von Anfertigung eines Concepts in der Regel Abstand zu nehmen. Sämtliche Arbeiten dieser Art sind in ein Heft einzutragen. Bei Feststellung der viertel- bzw. halbjährigen Censurprädikate im Deutschen ist auch auf diese Klassenarbeiten Rücksicht zu nehmen.
5. 5. 1892. Es wird mitgeteilt, daß Oberl. Dr. Köhler am 29. April durch die Gnade Sr. Hoheit des Herzogs den Titel „Professor“ erhalten hat.
4. 6. 1892. Den Schülern ist von jetzt ab zu Johanni eine Bescheinigung darüber auszustellen, welchen Platz sie bei der an diesem Termine festzustellenden Rangordnung erhalten haben. Dieser Schein, der auch zu sonstigen auf den Schüler bezüglichen Bemerkungen verwendet werden kann, ist von dem Vater resp. dessen Stellvertreter zu unterschreiben.

10. 6. 1892. Am 1. August, resp. beim Wiederbeginn des Unterrichts, ist eine Schulfeier zum Gedächtnis an den Fürsten Wolfgang zu veranstalten.
7. 7. 1892. Es werden verschiedene Schriften, die bei der Wolfgangfeier zur Verteilung an die evangelischen Schüler geeignet sind, empfohlen.
21. 7. 1892. Bezieht sich auf dieselbe Angelegenheit; zugleich werden die dazu erforderlichen Geldmittel bewilligt.
13. 8. 1892. Die Direktion wird auf die neuen Bestimmungen inbezug auf die Ausbildung der Kandidaten des höheren Schulamts hingewiesen (s. Gesetzsammlung No. 876).
5. 9. 1892. Das Hospitieren der in Sexta unterrichtenden Lehrer an der Herzogl. Vorschule hat in planmäßiger Weise stattzufinden und sich nicht nur auf das letzte Quartal zu beschränken.
11. 9. 1892. Oberlehrer Merklein wird mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand vom 1. Okt. a. c. ab in den einstweiligen Ruhestand versetzt.
12. 9. 1892. Die in Preußen mit den neuen Lehrplänen zugleich angeordnete Abschlussprüfung bei der Versetzung von IIb nach IIa gelangt bei den anhaltischen Gymnasien und Realgymnasien nicht zur Einführung. Für die zum diesseitigen Subaltern-dienste übergehenden Schüler genügt es, wenn ihnen nach mindestens einjährigem Besuche der Klasse IIb die Reife zur Versetzung nach IIa durch Konferenzbeschluss zugesprochen ist.
22. 9. 1892. Folgende von der Herzogl. Regierung, Abteilung des Innern, getroffenen Maßnahmen gegen die Cholera werden von der Oberschulbehörde zur Kenntnis gebracht: Schulkinder, welche außerhalb des Schulortes wohnen, dürfen, solange in dem letzteren die Cholera herrscht, die Schule nicht besuchen; desgleichen müssen Schulkinder, in deren Wohnorte Cholera herrscht, von dem Besuche der Schule in einem noch cholerafreien Orte ausgeschlossen werden.  
An Orten, wo die Cholera heftig auftritt, sind die Schulen zu schließen.
28. 9. 1892. Der Kandidat des höheren Schulamts Dr. Hundt ist von S. H. dem Herzoge als ordentlicher Lehrer am Gymnasium angestellt worden.
12. 11. 1892. Wenn auch an und für sich nichts im Wege steht, einem Schüler, der während seines Aufenthalts in der Sekunda zwei verschiedenen Anstalten angehört hat, die wissenschaftl. Berechtigung zum einj. freiw. Dienst nach Ablauf von mindestens einem Jahre zuzuerkennen, so ist doch dies nur in dem Falle möglich, dafs beide Anstalten gleichartig sind, bzw. derselben Kategorie angehören, überdies aber beide die Berechtigung zur Ausstellung jenes Zeugnisses besitzen.
27. 11. 1892. Die neue Prüfungsordnung für die höheren Lehranstalten des Herzogtums Anhalt (erschienen bei L. Reiter, Dessau) wird übersendet.
1. 12. 1892. Das neue Prüfungsreglement kommt Ostern 1893 zum ersten Male zur Anwendung.
4. 1. 1893. Oberlehrer Scheil in Zerbst wird zum 1. April 1893 an das Herzogl. Karls-gymnasium versetzt.
5. 1. 1893. Die Ferienordnung für das Jahr 1893 (s. u. VII) wird bekannt gemacht.
6. 1. 1893. Die Prima der Anstalt wird von Ostern 1893 ab bis auf weiteres in zwei räumlich getrennten Abteilungen unterrichtet.

26. 1. 1893. Herr Pastor Fischer wird auch von Ostern 1893 ab bis auf weiteres den Religionsunterricht in dem bisherigen Umfange erteilen.
15. 2. 1893. Wenn bei räumlich geteilter Prima (Ib u. Ia) eine Versetzung nach Ia nach 1½ jäh. Aufenthalt in Ib auch prinzipiell nicht ausgeschlossen ist, so wird doch von dieser Möglichkeit nur dann Gebrauch zu machen sein, wenn die in Ib in obligatorischen Lehrgegenständen unterrichtenden wissenschaftl. Lehrer auf Grund ihrer genauen Kenntnis der Persönlichkeit des Schülers einstimmig der Überzeugung sind, daß derselbe bereits nach Verlauf eines halben Jahres den Anforderungen der Abiturientenprüfung voraussichtlich gewachsen sein wird.
18. 2. 1893. Herr Kandidat Heine wird in dem neuen Schuljahre den bisherigen Vertretungsunterricht in gleichem Umfange erteilen.

### III. Chronik.

Mittwoch, den 6. April, 11½ Uhr vorm., fand ein mit der Entlassung der Abiturienten verbundener öffentlicher Schlußaktus statt mit folgendem Programm: 1) Choral: „Wie groß ist des Allmächt'gen Güte“ (Allgemeiner Gesang). 2) „Mit Gott“, ged. von G. Kletke. Vorgetragen von Martin Knaths (IIIb). 3) Chor aus Ödipus auf Kolonos, komp. von Mendelssohn (Schülerchor). 4) „Wie es den Sorgen erging“, ged. von Pfarrius. Vorgetragen von Wilhelm Schüföler (V). 5) Morgenwanderung, ged. von E. Geibel. Vorgetragen von Robert Raabe (IIIa). 6) Chor aus den Jahreszeiten von Haydn (Schülerchor). 7) Die Wartburg, ged. von K. Gerok. Vorgetragen von Max Köhler (IIIb). 8) Bismarcklied, ged. von E. Schwetschke. Vorgetragen von Adolf Püschel (IV.) 9) Des deutschen Knaben Zukunftspläne, ged. von H. Mönch. Vorgetragen von Curt Merkel (VI). 10) Das treue deutsche Herz, komp. von J. Otto (Schülerchor). 11) Entlassung der Abiturienten durch den Direktor im Anschluß an das Wort Gustav Freytags: „Dein Volk hat dir vieles gegeben, es verlangt dafür ebensoviel von dir.“ 12) Komitat, komp. von F. Mendelssohn (Schülerchor). 13) Choral: „Lob, Ehr' und Preis sei Gott“ (Allgemeiner Gesang).

Freitag, den 8. April wurde das Schuljahr mit einer gemeinsamen Andacht, sowie mit der Verkündigung der Versetzung und der Verteilung der Censuren geschlossen.

Das neue Schuljahr begann Dienstag, den 26. April. In der Eröffnungsandacht begrüßte der Berichterstatter Herrn Gymnasiallehrer Dr. Stein\*), welcher an Stelle des an das

\*) Bernhard Paul Stein, geb. den 24. Mai 1855 zu Scheuder, erhielt seine Ausbildung auf dem Gymnasium zu Bernburg und verließ dasselbe mit dem Zeugnisse der Reife Ostern 1876. Er studierte anfänglich in Jena, später in Halle, woselbst er 1880 zum Dr. philos. promoviert wurde und Mich. 1881 sein Staatsexamen ablegte. Nachdem er sein Probejahr am Friedrichsgymnasium Ostern 1881 — Ostern 1882 absolviert hatte, wurde er am Friedrichsrealgymnasium O. 1882 provisorisch und von O. 1884 ab definitiv angestellt. Ostern 1886 wurde er an das Ludwigsgymnasium in Cöthen versetzt. Folgende litterarische Publikationen sind bisher von ihm erschienen: 1) De Aristophanis Ecclesiazusarum argumento e quarto rei publicae Platonis libro sumpto. (Diss. inaug.) 2) Die wendischen Marken des deutschen Reichs unter der Regierung Kaiser Heinrichs IV. (wissensch. Beilage zum Programm des Friedrichsrealgymnasiums in Dessau. O. 1886). 3) Über Piraterie im Altertum (wissensch. Beilage zum Programm des Ludwigsgymnasiums in Cöthen. O. 1891).

Ludwigsgymnasium in Cöthen versetzten Gymnasiallehrers Dr. Schröter von der genannten Anstalt an das Karls-Gymnasium berufen worden ist, sowie Herren Kandid. Heine, welcher von der Oberschulbehörde mit Vertretungsunterricht für das Schuljahr 1892/93 betraut worden ist und zugleich den Auftrag erhalten hat, den gesamten Turnunterricht an der Anstalt zu übernehmen.

Freitag, den 29. April fand zu Ehren des Geburtstages Sr. Hoheit des Herzogs eine Schulfeier statt. Die Festrede hielt Herr Pastor Fischer, welcher über den Charakter und die Verdienste des Fürsten Wolfgang von Anhalt sprach. An demselben Tage erhielt durch die Gnade Sr. H. des Herzogs Herr Oberlehrer Dr. Köhler den Titel „Professor“.

Freitag, den 13. Mai besuchte Herr Oberschulrat Dr. Krüger die Anstalt und wohnte verschiedenen Lektionen bei.

Freitag, den 27. Mai fiel der Hitze wegen der Nachmittagsunterricht aus.

Sonnabend, den 4. Juni — Mittwoch, den 8. Juni (incl.) währten die Pfingstferien.

Die Sommerferien begannen Sonnabend, den 2. Juli, und währten bis Montag, den 1. August (incl.).

Auf Einladung von seiten der Vorstände des Gustav-Adolfvereins und des Evangelischen Bundes nahmen Lehrer und Schüler der Anstalt, soweit dieselben am hiesigen Orte bereits wieder anwesend waren, an der Wolfgangsfeier teil, welche Montag, d. 1. August, 3 Uhr nachm. auf dem Marktplatze vor dem Standbilde des Fürsten Wolfgang (geb. 1. Aug. 1492) abgehalten wurde.

Dienstag, d. 2. August fand im Anschluß an die Eröffnungsandacht eine Gedächtnisfeier zu Ehren des Fürsten Wolfgang statt. Die Ansprache hielt Herr Pastor Fischer; er hob in derselben die Eigenschaften des edlen Fürsten hervor, die für die Jugend ganz besonders nachahmenswert sind: seinen persönlichen Mut, seine Treue bis zum Tode, seine Milde bei aller Festigkeit der Gesinnung und seine Liebe zum deutschen Vaterlande. — Zur Erinnerung an diese Feier wurden nach einer Bestimmung der Oberschulbehörde an alle evangelischen Schüler der Anstalt Gedenkschriften verteilt.

Donnerstag, d. 18. August fiel der Hitze wegen der Nachmittagsunterricht aus; desgl. Montag, d. 22. Aug., Dienstag, d. 23. Aug., Donnerstag, den 25. Aug., Dienstag, d. 30. Aug.

Freitag, den 19. August unternahmen die einzelnen Klassen unter Leitung ihrer Herren Ordinarien Ausflüge, und zwar I u. II b nach dem Kyffhäuser und der Rotenburg, II a nach Suderode und Thale, III a nach Gernrode, Victorshöhe und Alexisbad, III b ins Bodethal bis Treseburg, IV nach Ballenstedt, Meiseberg u. Falkenstein, V nach der Lösewitzer Laube und Plötzkau. Die Schüler der VI. feierten in Calbe a./S. ein Vogelschießen, wobei Gewinne verteilt wurden; zu unserer Freude haben sich an diesem Anfluge auch Angehörige der Schüler beteiligt.

Montag, d. 29. August beehrte Herr Oberschulrat Dr. Krüger die Anstalt mit seinem Besuche und wohnte mehreren Unterrichtsstunden bei.

Das Sedansfest wurde Freitag, d. 2. Sept. 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr vorm. durch eine öffentliche Schulfeier in der Aula des Karolinums begangen. Das Programm war dabei folgendes: 1) Choral: Lobe den Herren etc. (Allgemeiner Gesang). 2) Vaterlandsfest, von W. Hey, vorgetr. von A. Schilbach (I). 3) Hohenfriedberger Marsch von H. Protze (Schülerchor). 4. Festrede, gehalten

von Herrn Gymn.-L. Dr. Stein. 5) Mein Deutschland, von Lange (Schülerchor). 6) „Das Vaterland ruft und wir alle sind da“ von W. Osterland, vorgetr. von J. Hoffmann (I). 7) Mars la Tour, von Kuntze (Schülerchor). 8) Aus der Dichtung „Vionville“ von E. v. Wildenbruch, vorgetr. von W. v. Kajdacz (IIIa) u. Rob. Raabe (IIIa). 9) Torgauer Marsch von H. Protze (Schülerchor). 10) Der Grenadier von Sedan, von O. Rentsch, vorgetragen von R. Hagemann (VI). 11) Hoch auf das deutsche Vaterland, ausgebracht von dem Direktor. 12) Die Wacht am Rhein (Allgemeiner Gesang).

Am 28. September wurde das Sommersemester geschlossen; in der Andacht gedachte der Unterzeichnete des aus der Mitte des Kollegiums scheidenden werten Amtsgenossen, des Herrn Oberlehrer Merklein, der vom 1. Oktober ab wegen seines Gesundheitszustandes auf seinen Antrag in den einseitigen Ruhestand versetzt worden ist. Möge ihm eine baldige Genesung beschieden sein!

Die Michaelisferien währten vom 29. September — 12. Oktober.

Das Winterhalbjahr wurde Donnerstag, den 13. October mit einer gemeinsamen Andacht eröffnet; an demselben Tage wurde Herr Dr. Hundt\*), der vom 1. October ab definitiv angestellt ist, von der Oberschulbehörde in Dessau vereidigt.

Im Anschluß an die gemeinsame Morgenandacht führte am 17. Oktober der Unterzeichnete Herrn Gymnasiallehrer Dr. Hundt in das ihm übertragene Amt ein.

In der gemeinsamen Morgenandacht am 31. Oktober gedachte Herr Pastor Fischer der an diesem Tage in Gegenwart des deutschen Kaisers und der deutschen evangelischen Fürsten in Wittenberg stattfindenden Einweihung der restaurierten Schloßkirche und führte alsdann in einer längeren Ansprache aus, durch welche Eigenschaften Martin Luther das schwere Werk der Reformation durchgeführt habe.

Sonnabend, den 26. November besuchte Herr Oberschulrat Dr. Krüger die Anstalt und wohnte einigen Unterrichtsstunden bei.

In der Zeit zwischen Michaelis und Weihnachten fand eine größere Anzahl von Fachkonferenzen und allgemeinen Konferenzen statt zur Feststellung der Lehraufgaben, wie sie durch die zu Ostern 1893 erfolgende Einführung der neuen preussischen Lehrpläne bedingt werden.

Die Weihnachtsferien begannen Donnerstag, d. 22. Dezember und endeten Mittwoch, d. 4. Januar.

Freitag, den 27. Januar feierte die Anstalt den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers durch einen Aktus in der Aula des Karolinums. Das Programm war dabei folgendes: 1) Choral: „Lobe den Herrn“ v. 1, 2 u. 4 (Allgemeiner Gesang). 2) „Grüß Gott, grüß Gott viel tausendmal“, komp. von Joers (Schülerchor). 3) Mein Vaterland, ged. v. J. Sturm. Vorgetragen von Ewald Rauschenbach (VI). 4) Kaisers Geburtstag, ged. v. St. Vorgetragen von

\*) Gustav Hundt, geb. d. 27. August 1863 zu Cöthen, erhielt seine Ausbildung auf dem Herzogl. Ludwigsgymnasium daselbst und verließ die Anstalt mit dem Zeugnisse der Reife Ostern 1882. Er studierte von Ostern 1882 — Ostern 1886 in Heidelberg, Berlin und Halle klassische Philologie und Geschichte und legte in Halle im Juli 1887 seine Staatsprüfung ab, nachdem er ebendasselbst im Oktober 1886 zum Dr. phil. promoviert worden war. Sein Probejahr absolvierte er von Mich. 1887 — Mich. 1888 teils auf dem Ludwigsgym. in Cöthen, teils auf dem Karlsrealgymnasium in Bernburg. Von dieser Zeit ab war er an der zuletzt genannten Anstalt und später an dem Karlsgymnasium als wissenschaftlicher Hilfslehrer thätig. — Litterar. Publikation: De M. Annaei Lucani comparationibus, Cöthen, 1886 (Inauguraldissert.). —

Bruno Hoffmann (Ib). 5) Gebet für den Kaiser, arrangiert für Harmonium, Violinen und Männerstimmen von G. Merk (Schülerchor). 6) Festrede, gehalten von Herrn Gymnasiallehrer Dr. Hundt. Derselbe erneuerte das Gedächtnis an den Feldmarschall von Roon, indem er das Leben desselben schilderte und seine Verdienste um den preussischen Staat hervorhob. 7) Deutsches Kaiserlied, komp. von Illmer (Schülerchor). 8) Hoch auf den Kaiser, ausgebracht von dem Direktor. 9) „Heil Dir im Siegerkranz“ v. 1, 2 u. 5 (Allgemeiner Gesang).

Dienstag, den 7. Februar, wurde der Nachmittag zum Schlittschuhlaufen freigegeben.

Donnerstag, den 9. Februar, begann die schriftliche Prüfung der Abiturienten und währte bis Mittwoch, den 15. Februar.

Sonnabend, d. 25. Februar, fand unter dem Vorsitze des Herrn Oberschulrat Dr. Krüger die mündliche Prüfung der Abiturienten statt, zu welcher sich die 9 Oberprimaner der Anstalt gemeldet hatten. Von der ganzen mündlichen Prüfung wurden dispensiert: Heinrich Becker, Ernst Hachtmann, Paul Köhler u. Martin Rauschenbach; nach dem Schlusse der Prüfung wurde das Zeugnis der Reife außerdem zuerkannt: Rudolf Adam, Richard Newi, Johannes Hoffmann und Robert Franz, die übrigens von einzelnen Teilen der mündlichen Prüfung dispensiert wurden.

Der Gesundheitszustand unter den Schülern war im ganzen zur Zufriedenheit; es waren nur vereinzelte Fälle von schwerer Erkrankung zu verzeichnen.

Auch innerhalb des Lehrerkollegiums sind durch Erkrankungen in diesem Schuljahre größere Störungen im Unterricht nicht hervorgerufen worden. Vertreten mußten werden wegen Krankheit: der Unterzeichnete am 21. 5., Prof. Hildebrand am 13. 9., Prof. Dr. Köhler vom 25. 8.—27. 8. (incl.) und vom 12. 1.—14. 1. (incl.); G.-L. Dr. Stein am 5. 1. u. 6. 1., G.-L. Eisenberg vom 9. 6.—11. 6. (incl.); L. a. G. Bosse vom 15. 12.—17. 12. (incl.); Hofmaler Reinhard am 7. 5. und am 20. 9. — Beurlaubt waren: der Unterzeichnete vom 9. 6.—18. 6. (incl.) (zur Teilnahme an dem in Bonn u. Trier stattfindenden archäologischen Ferienkursus); G.-L. Fiedler am 20. 9. (2 St.) (zu einem Begräbnis); G.-L. Eisenberg vom 15. 2.—17. 2. (incl.) (zu einem Begräbnis) und am 24. 2. (zur Schöffensitzung); G.-L. Dr. Hundt am 13. 10. (zur Vereidigung); Kandid. Heine vom 4. 8.—6. 8. (incl.) (zur Staatsprüfung). —

2. Übersicht über die Religions- u. Heimatsverhältnisse der Schüler.

Religion	Heimatsverhältnisse	Evangelische	Katholische	Andere	Unbekannt	Summe
1. Am Anfang des Sommersemesters 1892	121	142	8	—	—	271
2. Am Anfang des Wintersemesters 1892/93	114	149	8	—	—	271
3. Am 1. Februar 1893	117	149	8	—	—	274

Das Zeugnis der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährigen freiwilligen Militärdienst haben erhalten Ostern 1893: 18. Michaelis 1892: 6 Schüler, von denen sich zu einem praktischen Dienste abgegangene Ostern: 4. Michaelis 1893

## IV. Statistische Mitteilungen.

## 1. Übersicht über die Frequenz.

	Ia.	Ib.	IIa.	IIb.	IIIa.	IIIb.	IV.	V.	VI.	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1892 . . . . .	10	11	22	33	38	40	29	34	37	254
2. Abgang bis zum Beginn des Schuljahres 1892/93 . . . . .	10	1	2	4	2	2	2	1	2	26
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern 1892	6	12	15	22	29	24	27	29	—	164
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern 1892	—	1	1	2	3	—	1	4	31	43
4. Frequenz am Anfange des Schuljahres 1892/93 . . . . .	6	17	24	37	46	33	31	39	37	270
5. Zugang im Sommersemester . . . . .	—	—	—	—	—	1	—	1	—	2
6. Abgang im Sommersemester . . . . .	—	1	—	6	2	—	—	1	2	12
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis . .	3	—	6	—	—	—	—	—	—	9
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis . .	—	—	—	1	—	—	—	1	1	3
8. Frequenz am Anfange des Wintersemesters	9	13	24	31	44	34	31	39	35	263
9. Zugang im Wintersemester . . . . .	—	—	2	1	—	1	—	—	—	4
10. Abgang im Wintersemester . . . . .	—	1	6	—	—	—	—	—	—	7
11. Frequenz am 1. Februar 1893 . . . . .	9	12	26	33	44	35	31	40	36	266
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1893 . .	19 J. 5½ M.	18 J. 9½ M.	17 J. 2 M.	16 J. 6 M.	15 J. 2 M.	14 J. 4 M.	12 J. 9 M.	11 J. 9 M.	10 J. 1 M.	

**Bemerkungen.** 1. Als Termin für die Frequenz unter Nr. 4 und 8 gilt der Schluss der zweiten Schulwoche. —  
2. Das Zeichen  $\underbrace{\quad}$  bedeutet, dass die Klassen gemeinschaftlich unterrichtet werden.

## 2. Übersicht über die Religions- u. Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Evan- gelische.	Katho- lische.	Dissi- denten.	Juden.	Ein- heimische.	Aus- wärtige.	Nicht- Anhal- tiner.
1. Am Anfange des Sommersemesters 1892 . . . . .	260	2	—	9	149	121	40
2. Am Anfange des Wintersemesters 1892/93 . . . . .	254	1	—	8	149	114	43
3. Am 1. Februar 1892 . . . . .	257	1	—	8	149	117	45

Das Zeugnis der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst haben erhalten Ostern 1892: 19, Michaelis 1892: 6 Schüler; von diesen sind zu einem praktischen Berufe abgegangen Ostern: 4, Michaelis: 6.

## 3. Übersicht über die Abiturienten.

Laufende Nummer.	Termin der Prüfung.	N <sup>o</sup>	N a m e.	Ge- burts- ort.	Alter und Confession.	Auf dem Gym- nasi- um.	In Pri- ma.	Stand und Wohnort des Vaters.	Studium resp. künftiger Beruf.
1.	Ostern 1893.	1.	Heinrich Becker.*)	Klecke- witz bei Raguhn.	geb. 9. 5. 1875, evangel.	7 J.	2 J.	Pastor in Lindau i. A.	Theologie.
2.	desgl.	2.	Ernst Hachtmann.*)	See- hausen i. d. Altmark	geb. 16. 4. 1874, evangel.	4 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> J.	2 J.	Gymnasial- direktor in Bernburg.	Juris- prudenz.
3.	desgl.	3.	Paul Köhler.*)	Gröbzig	geb. 25. 10. 1872, evangel.	11 J.	2 J.	Schul- direktor in Bernburg.	Philologie.
4.	desgl.	4.	Martin Rauschenbach.*)	Cursdorf bei Schkeu- ditz.	geb. 19. 10. 1874, evangel.	1 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> J.	1 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> J.	Mittel- schullehrer in Bernburg.	Theologie und Pädagogik.
5.	desgl.	5.	Rudolf Adam.	Staßfurt.	geb. 2. 2. 1873, evangel.	8 J.	2 J.	Kaufmann in Staßfurt.	Juris- prudenz.
6.	desgl.	6.	Richard Newi.	Bern- burg.	geb. 15. 4. 1873, evangel.	11 J.	2 J.	Fabrik- besitzer †.	Theologie.
7.	desgl.	7.	Johannes Hoffmann.	Wege- leben bei Halber- stadt.	geb. 7. 12. 1873, evangel.	8 J.	2 J.	Pastor in Rath- mannsdorf.	Theologie.
8.	desgl.	8.	Robert Franz.	Stade.	geb. 6. 4. 1873, evangel.	11 J.	2 J.	Gerichts- vollzieher in Bernburg.	Juris- prudenz.

\*) Von der mündlichen Prüfung dispensiert.

#### 4. Übersicht über die Namen der übrigen Schüler, welche vom Beginn bis zum Ende des Schuljahres die Anstalt verlassen haben.

- Unter-Prima: Rudolf Sommer (Vorbereitungsanstalt z. Fähnrichsexamen), Albert Schilbach (Gymnasium zu Sangerhausen).
- Ober-Sekunda: Walter Klebe (Bergfach), Wilhelm Kain (Bankgeschäft).
- Unter-Sekunda: Fritz Dübel (Apotheker), Wilhelm Kötz (Landwirt), Rudolf Tiemann (Apotheker), Paul Kain (Eisenbahnfach), Adolf Gärtner (Kaufmann), Arthur Joachimi (Landwirt), Karl Tiemann (Kaufmann), Erich Wesche (Landwirt), Walter Illmer (Bankfach), Ryno Kälber (Bankfach).
- Ober-Tertia: Franz Pfannschmidt (Gymnasium in Nordhausen), Ernst Cramer (Droguist), Philipp Keerl (Gymnasium zu Freiburg i. Br.), Fritz Snowdon (Progymnasium in Genthin).
- Unter-Tertia: Eduard Ritter (Handwerk), Franz Naundorf (Handwerk).
- Quarta: Max Jannasch (Privatunterricht), Richard Lincke (Gymnasium in Cöthen).
- Quinta: Adolf Straufs (Kadettenanstalt), Ernst Falk (Gymnasium zu Stettin).
- Sexta: Richard Thormann (Mittelschule), Bernhard Campe (Erziehungsanstalt zu Kirchfeld in Tirol), Martin Falk (Gymnasium zu Stettin), Fritz Bühring (Herzogl. Vorschule).

### V. Vermehrung des Lehrapparates.

#### A. Bibliothek.

##### 1. Lehrer-Bibliothek.

###### a) Durch Schenkung.

Von den bez. Verlagshandlungen: Schenckendorf, Über Jugendspiele. Hannover (Mauz u. Lange). — Bensemam, Lehrbuch der Geometrie. Dessau (Baumann). — Müller, Lat. Lesebuch für Quinta. Altenburg (Pierer). — Ströse, Botanik. Dessau (Baumann). — Müller, Lehrmittel-Katalog. Dresden. — Lattmann, Deutsche Grammatik. Göttingen (Vandenhoeck u. Ruprecht). — Zurbonsen, Geschichtliche Repetitionsfragen. Berlin (Nicolai). — Kiepert, Atlas antiquus. Berlin (Reimer). — Hopf u. Paulsiek, Deutsches Lesebuch. Berlin (Mittler u. Sohn). — Strien, Elementarbuch der franz. Sprache. — Gauss, Logarithm. Tafeln. Halle (Strien). — Lattmann, Lat. Elementarbuch. Göttingen (Vandenhoeck u. Ruprecht). — Daniel, Lehrbuch der deutschen Rechtschreibung. Braunschweig. — Holzweissig, Lat. Schulgrammatik. Ders., Lat. Übungsbuch für IV u. III. Hannover (Gödel). — Heinze u. Schröder, Deutsches Lesebuch für VI. Leipzig (Köhler). — Hopf u. Paulsiek, Lesebuch für VI, V, IV. Berlin (Grote). — Meurer, Odyssea, u. Ilias latine. Weimar (Böhlau). — Bleske-Müller, Lat. Elementarbuch. Hannover (Meyer). — Andrä-Wickenhagen, Vaterländische Geschichte. Leipzig (Voigtländer). — Ströse, Zoologie. Dessau (Baumann). — Müller, Lat. Übungsbuch. Altenburg (Pierer). — Hopf u. Paulsiek, Deutsches Lesebuch für IIa u. I. Berlin (Mittler). — Krumbach, Deutsche Leseübungen. Leipzig (Teubner). — Von den Verfassern: Koch, Systemänderung im griech. Unterricht. Ders., Festschrift zur Feier des 300jähr. Bestehens v. Gymnasium in Zittau. — Strack, Der Blutaberglaube. — Herbst,

Hilfsbuch für die deutsche Litteraturgeschichte. — Ohlert, Der Unterricht im Französ. — Frohwein, Hauptregeln der griech. Syntax. — Plötz, Zweck u. Methode der französ. Unterrichtsbücher. — Friedländer, Grundrifs der Weltgeschichte. — Chaelwick, Religion ohne Dogma. — Lehmann-Hohenberg, Einiges Christentum. — Boerner, Lehrbuch der franz. Sprache. —

#### b) Durch Ankauf.

Herrig et Burguy, La France littéraire. — Livius, l. 24—30. — Demosthenes ed. Weil. — Thucydides l. I II ed. Croiset. — Homer, Ilias, lib. VI—XXIV ed. Stier. — Busolt, Griech. Geschichte. — Völcker, Aufgaben des deutschen Unterrichts. — Strack, Baudenkmäler des alten Rom. — Hettner, Zu den römischen Altertümern in Trier. — Lyon, Handbuch der deutschen Sprache. — Neumann, Die Hellenen im Scythenlande. — Baumeister, Denkmäler des klassischen Altertums. — Duncker, Nachwort zu Anhalts Bekenntnissand. — Ribbeck, Geschichte der röm. Dichtung. — Euripides, Scholia graeca. — Horatii carmina ed. Hertz. — Kvičala, Studien zu Euripides. — Aristoteles, Politeia ed. Kaibel. — Franz, Der Aufbau der Handlung in den klassischen Dramen. — Schmidt, Lessings Leben und Werke. — Curtius, Stadtgeschichte von Athen. — Horaz, Oden u. Epoden v. Menge. — Köhler-Lambeck, Handwörterbuch der engl. Sprache. — Noorden, Der spanische Erbfolgekrieg. — Rothfuchs, Bekenntnisse des erziehenden Unterrichts. — Junge, Der Geschichtsunterricht auf den höheren Schulen. — Lehrpläne für die höheren Schulen. — Euripides-Studien v. Nauck. — Lamprecht, Deutsche Geschichte. — Münch, Unterrichtsziele. Die Mitarbeit der Schule. Tagebuchblätter. Neue pädagogische Beiträge. — Ganzenmüller, Erklärung geograph. Namen. — Grumme, Bemerkungen über die neuen preufs. Lehrpläne. — Bluth, Unterricht im Hiebfechten. — Rothstein, das Stofs- und Hiebfechten. — Bötticher, Olympia. Die Akropolis von Athen. — Tondeur-Treudelenburg, Die Gigantomachie. — Isocrates, Panegyricus. — Hertzberg, Griechische Geschichte. — Hertzberg, Römische Geschichte. —

## 2. Schüler-Bibliothek.

### a) Durch Ankauf:

Für die Klassen Prima bis Untersekunda: H. Lüders, Unter drei Kaisern. — Fr. Brümmer, Die Helden Deutschlands in der deutschen Dichtung. — Oehler, Klassisches Bilderbuch. — Heinze, Die Hohenzollern. — E. Budde, Naturwissenschaftl. Plaudereien. — Sach, Deutsches Leben in der Vergangenheit. — Freytag, Dramatische Werke 2 B. — Deutsche Prosa. Ausgewählt von J. Wychgram. I. T.: Rednerische Prosa; II. T.: Patriotische Prosa aus d. Jahren 1806—15. Ausgewählt und erläutert von Windel. — Gustav Freytag, Bilder aus der deutschen Vergangenheit; B. IIa: Vom Mittelalter zur Neuzeit; B. IIb: Aus dem Jahrhundert der Reformation; B. III: Aus dem Jahrhundert des großen Krieges; B. IV: Aus neuer Zeit. — Th. Bracht, Ernstes und Heiteres aus den Kriegsjahren 1870/71. — R. Schmidt, Geschichte des Araberaufstandes in Ostafrika. — Mosapp, Karl Gerok. — Ziegeler, Aus Sicilien. — Müller, Römisches Lagerleben. — O. Jäger, Alexander der Große. — O. Jäger, Marcus Porcius Cato. — Urban, Geogr. Forschungen und Märchen aus griech. Zeit. — Hertzberg, Kurze Geschichte der altgriech. Kolonisation. — K. Heinemann, Goethes Mutter. — Rackwitz, Patriotische Festspiele. — Vater-

ländische Feierklänge. — O. Devrient, Kaiser Rotbart. — Rackwitz, Im neuen Reich. — Lindner, Wolfgang v. Anhalt. — Rindfleisch, Feldbriefe aus den Jahren 1870/71. — Klassische Dichtungen mit kurzen Erklärungen, Gotha, Perthes: 1) Goethe, Hermann und Dorothea. 2) Schiller, Wilhelm Tell. 3) Goethe, Gedichte. 4) Klopstock, Messias. 5) Goethe, Iphigenie. 6) Goethe, Götz v. Berlichingen. 7) Lessing, Emilia Galotti. 8) Schiller, Wallensteins Tod. 9) Vofs, Luise. 10) Goethe, Faust. 11) Goethe, Egmont. — Maurenbrecher, Gründung des deutschen Reiches 1859—1871. — Musterkatalog für Bibliotheken. — F. Otto, Hohenzollern. —

Für Tertia A: Hamann, Friedrich Schiller als Mensch und Dichter. — Otto, Fünfzig Jahre aus Preussens und Deutschlands Geschichte. — Tanera, Deutschlands Kriege von Fehrbellin—Königgrätz. 3 Bde. — Lorenz, Wolfgang v. Anhalt.

Für Tertia B: F. Schmidt, Geschichtliche Bilder aus der Zeit Friedrichs des Eisernen. — F. Schmidt, Geschichtliche Bilder aus der Zeit Friedrichs I. — F. Schmidt, Die Quitzows. — H. Jahnke, Kurfürst Albrecht von Brandenburg. — H. Jahnke, An der Schwelle des Jahrhunderts (Joachim I. von Brandenburg). — Höcker, Biographien berühmter Männer. I. Band. — Marschall, Spaziergänge eines Naturforschers. — Aimard, Antinahuel. — Seidel, Buntes aus dem Leben. — Burmann, Deutsches Götterbuch. —

Für Quarta: Westphal, Wolfgang von Anhalt. — Hoffmann, Der deutsch-französische Krieg 1870/71. — Reid, Am Lagerfeuer. — Glaubrecht, Das Heidehaus. —

Für Quinta: Möbius, Fünf Erzählungen. — Kahn Meyer u. Schulze, Der kleine Naturforscher. — C. A. Krüger, Drei Kaiser. —

Für Sexta: R. Reinick, Märchen. — Werther, Parabeln v. Krummacher u. Herder. — Würdig, Hans Joachim von Zieten. — Würdig, Gustav Adolf in Deutschland. — Würdig, Die Brüder. — Klietsch, Die Hagenmühle. — Gustav Nieritz, Fünf Erzählungen. — Musaeus, Volksmärchen der Deutschen.

### 3. Unterstützungsbibliothek.

Auch in diesem Jahre wurde durch eine Anzahl von geschenkten Büchern der Bestand der Bibliothek erweitert; außerdem wurde aus den Mitteln der unten genannten Stiftungen (s. S. 32) eine gröfsere Anzahl von Büchern für bedürftige Schüler gekauft und letzteren leihweise überlassen. Gegenwärtiger Bestand: 525 Bücher.

Ein früherer Schüler der Anstalt, Gustav Campe, hat in dankbarer Gesinnung seine gesamten Schulbücher dieser Bibliothek zum Geschenk gemacht.

### B. Karten und Bildwerke.

1. Hübner, Statistische Tafel. 2. Deutschland (physisch) von Kuhnert. 3. Deutsch-Ostafrika, herausgegeben von der deutschen Kolonialgesellschaft.

### C. Physik.

Modelle von Schraubengewinden, Apparat zur Erklärung des stabilen und habilen Gleichgewichts, Elfenbeinkugel mit Marmorplatte, Schraubenflieger, Modell eines ober- und unterschlächtigen Wasserrades, acht Holzstäbe aus Tannenholz, die Tonleiter gebend, ein Winkelspiegel, Vorrichtung für den Scheinerschen Versuch, Decimalbrückenwagenmodell, 1 Dtzd. Glathränen.

### D. Naturbeschreibung.

a) durch Geschenke:

1) Ein Edelmarder vom Obertertiärer Kiesel. 2) Mehrere Mineralien und Muscheln vom Sextaner Schmidt. 3) Ein Sperber von Herrn Kommissionsrat Jannasch. 4) Eine Fledermaus aus Chile von Herrn Kommissionsrat Tiemann. 5) Eine Schleiereule vom Quintaner von Brunn. 6) Mehrere Mineralien vom Untertertiärer Kefler. 7—9) Eine Katze, drei Schellenten und ein Wanderfalke von Herrn Amtmann Haberland in Dröbel. 10) Eine Misteldrossel von Herrn Rentier Roth. 11) Ein Zaunkönig vom Untertertiärer Gottschalk. 12) Eine Kornweihe von Herrn Oekonomierat Kefler. 13) Ein Sandregenpfeifer von Herrn Hauptmann a. D. v. Büнау.

b) durch Ankauf:

- 1) Die Honigbiene. Metamorphose.
- 2) Vogelwandkarte II. von Leutzsch in Gera.

### E. Musik.

Sering, Chorbuch für Unter- und Mittelklassen der Gymnasien etc. (Geschenk der Verlagsbuchhandlung). — M. Friedländer, Chorschule (Geschenk der Verlagsbuchhandlung). — Palme, Auswahl vorzüglicher Chorstücke für Gymnasial- und Realschulchöre, op. 48, Heft VI—X. — Merk, Album für Harmonium und Violinchor IV. Heft. — Seitz, Deutsche Kaiserlieder. —

### F. Zeichnen.

9 Stück Holzkörper: Kegel, Pyramide, Walze, Kugel, Scheibe, achtseit. Prisma, 3 Würfel.

### G. Turnen.

20 Eisenstäbe, 16 Fahnen, 10 Diskus, 10 Mützen, 2 Bälle, 1 Sprungleine, 1 Glocke.

Allen freundlichen Gebern spreche ich im Namen der Anstalt herzlichen Dank aus.

## VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

- 1) Luckenbach-Stiftung. Die Zinsen derselben (= 10 M. p. a.) wurden zum Ankauf von Prämien (s. u.) verwendet.
- 2) Franke-Stiftung. Gegenwärtiger Bestand: 1) Wertpapiere (4% konsol. preufs. Staatsanleihe) 2100 M. (Nominalwert). 2) Einlage bei der hiesigen Sparkasse: 201 M. 32 Pf. Summa 2301 M. 32 Pf.
- 3) Unterstützungsfonds. Gegenwärtiger Bestand: 1) Wertpapiere (4% konsol. preufs. Staatsanleihe) 1200 M. (Nominalwert). 2) Einlage bei der hiesigen Sparkasse: 115 M. 90 Pf. Summe 1315 M. 90 Pf.

Übersicht der Einnahme und Ausgabe der unter 2 und 3 genannten Stiftungen i. d. Zeit vom 1. April 1892 — 1. April 1893:

### 1. Einnahme.

1) Rest vom 1. Quartal 1892 . . . . .	11 M. 15 Pf.
2) Zinsen der Wertpapiere der Frankestiftung 1. 7. 1892 . . . . .	42 „ — „
3) Zinsen der Wertpapiere des Unterstützungsfonds 1. 7. 1892 . . . . .	24 „ — „
4) Zinsen der Wertpapiere der Frankestiftung 1. 1. 1893 . . . . .	42 „ — „
5) Zinsen der Wertpapiere des Unterstützungsfonds 1. 1. 1893 . . . . .	24 „ — „
6) Zinsen aus dem Sparkassenbuch der Frankestiftung 1. 1. 1893 . . . . .	6 „ 03 „
7) Zinsen aus dem Sparkassenbuche des Unterstützungsfonds 1. 1. 1893 . . . . .	3 „ 25 „

Summa: 152 M. 43 Pf.

### 2. Ausgabe.

1) Zur Beschaffung von Büchern für die Unterstützungsbibliothek (14 M. 94 Pf. + 2 M. 25 Pf. + 1 M. 30 Pf. + 2 M. 80 Pf.) . . . . .	21 M. 29 Pf.
2) Schulgeld für Hans Rapmund (IV) 10 M. + 10 M. . . . .	20 „ — „
3) „ „ Alfred Bosse (IV) 10 M. + 10 M. . . . .	20 „ — „
4) „ „ Eugen Fritsche (V) 10 M. + 10 M. . . . .	20 „ — „
5) „ „ Hugo Riechart (IIIb) 10 M. + 10 M. . . . .	20 „ — „
6) „ „ Ewald Rauschenbach (VI) 10 M. + 10 M. . . . .	20 „ — „
7) „ „ Andreas Boestel (IIIb) 10 M. . . . .	10 „ — „

Summa: 131 M. 29 Pf.

### Abschluss.

1) Einnahme . . . . .	152 M. 43 Pf.
2) Ausgabe . . . . .	131 M. 29 Pf.

Rest: 21 M. 14 Pf.

- 4) Prämienfonds. Gegenwärtiger Besitzstand: eine preufs. konsol. 4% Staatsanleihe (Nominalw. 200 M.), Bernburger Stadtanleihe (Nominalw. 100 M.) und ein Sparkassenbuch von 26 M. 35 Pf., sowie baar 14 M. 16 Pf. (darunter ein Geschenk von 4 M. 50 Pf. von H. B. in N.) Summa = 340 M. 51 Pf. — Aus diesem Fonds und der Luckenbach-Stiftung (s. o.) haben Ostern 1892 folgende Schüler Prämien erhalten: 1) Werner Straufs (Abiturient): Kreyenberg, Theodor Körner. 2) Johannes Pietscher (Abiturient): Gerok, Der letzte

Straufs. 3) Hermann Hesse (IIa): Opitz, Theaterwesen der Griechen und Römer. 4) Theodor Leps (IIb): Theodor Körners Werke. 5) Bruno Püschel (IIb): W. Müller, Moltke. 6) Friedrich Müller (IIIa): Risch, Moltkes Kriegsabenteuer in Kurdistan. 7) Waldemar Hutt (IIIa): Rogge, Friedrich III. 8) Otto Hachtmann (IIIa): Kugler, Friedrich der Große. 9) Ernst Fischmann (IIIb): Hiltl, Unser Fritz. 10) Moritz Köhne (IV): Elm, Die neue Kaiserkrone und ihre Träger. 11) Wilhelm Schüßler (V): Adami, Königin Luise von Preußen. 12) Walter Hachtmann (V): Roth, Das Buch vom braven Mann. 13) Karl Hagemann (VI): Spyri, Heidis Lehr- und Wanderjahre. 14) Kurt Weidlich (VI): Wagner, Entdeckungsreisen in Wald und Flur. 15) Walter Wesche (VI): v. Köppen, Blücher.

## VII. Mitteilungen an die Eltern und die Stellvertreter derselben.

Das Schuljahr wird Freitag, den 24. März, mit Bekanntmachung der Censuren und Versetzungen geschlossen werden.

Der mit der Entlassung der Abiturienten verknüpfte öffentliche Aktus wird Mittwoch, den 22. März, 11 Uhr vorm. stattfinden.

Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 11. April, morgens 8 Uhr.

Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt Montag, den 10. April, morgens 9 Uhr im Amtszimmer des Direktors. Die Aufzunehmenden haben eine amtliche Beglaubigung des Geburtsdatums und der gesetzlich vorgeschriebenen Impfung, diejenigen, welche einer anderen Lehranstalt angehört haben, ein Abgangszeugnis vorzulegen.

Die Eltern auswärtiger Schüler haben für die Pension, in welche sie ihre Söhne zu geben beabsichtigen, vor jeder definitiven Abmachung die ausdrückliche Genehmigung der Direktion einzuholen. —

### Lage der diesjährigen Ferien:

	Schluss des Unterrichts:	Beginn des Unterrichts:
1) Osterferien:	Freitag, d. 24. März.	Dienstag, d. 11. April.
2) Pfingstferien:	Freitag, d. 19. Mai (Nachm. 4 Uhr).	Donnerstag, d. 25. Mai.
3) Sommerferien:	Sonnabend, d. 1. Juli (9 Uhr vorm.).	Dienstag, d. 1. August.
4) Michaelisferien:	Sonnabend, d. 30. September (9 Uhr vorm.).	Dienstag, d. 17. Oktober.
5) Weihnachtsferien:	Freitag, d. 22. Dezember.	Donnerstag, d. 4. Januar 1894.

Dr. Karl Hachtmann,  
Direktor.



1) Johann Baptist (1801) Theodor Körner Werke 5) Bruno Bauer (1811) W. Müller  
 2) Friedrich Schlegel (1801) 3) Johann Wolfgang von Goethe (1801) 4) Johann Wolfgang von Goethe (1801)  
 5) Johann Wolfgang von Goethe (1801) 6) Johann Wolfgang von Goethe (1801) 7) Johann Wolfgang von Goethe (1801)  
 8) Johann Wolfgang von Goethe (1801) 9) Johann Wolfgang von Goethe (1801) 10) Johann Wolfgang von Goethe (1801)  
 11) Johann Wolfgang von Goethe (1801) 12) Johann Wolfgang von Goethe (1801) 13) Johann Wolfgang von Goethe (1801)  
 14) Johann Wolfgang von Goethe (1801) 15) Johann Wolfgang von Goethe (1801) 16) Johann Wolfgang von Goethe (1801)  
 17) Johann Wolfgang von Goethe (1801) 18) Johann Wolfgang von Goethe (1801) 19) Johann Wolfgang von Goethe (1801)  
 20) Johann Wolfgang von Goethe (1801) 21) Johann Wolfgang von Goethe (1801) 22) Johann Wolfgang von Goethe (1801)

## VII. Mitteilungen an die Eltern und die Stellvertreter derselben.

Das Schuljahr wird Freitag, den 24. März, mit Beendigung der Stunden  
 und Versammlungen geschlossen werden.  
 Der mit der Kassarung der Abrechnungen verknüpfte öffentliche Aeußerung  
 wird Mittwoch, den 22. März, 11 Uhr vormittags stattfinden.  
 Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 11. April, morgens 8 Uhr.  
 Die Anwesenheit neuer Schüler erfolgt Montag, den 10. April, morgens 9 Uhr im  
 Amtszimmer des Direktors. Die Anwesenheitslisten haben eine amtliche Bestätigung der  
 Gerechtigkeit und der gesetzlich vorgeschriebenen Impfung, diejenigen, welche  
 einer anderen Lehranstalt angehört haben, sind anzugeben.  
 Die Eltern ersucht, sich bei der Impfung, in welche sie ihre Söhne zu  
 geben beabsichtigen, vor jeder beliebigen Anwesenheit die nachstehende Genehmigung  
 der Direktion einzuholen. —

- Lage der diesjährigen Ferien:
- |                      |  |
|----------------------|--|
| 1) Osterferien:      | Freitag, d. 24. März bis Sonntag, d. 11. April.                      |
| 2) Pfingstferien:    | Freitag, d. 19. Mai (Zweites) und Samstag, d. 20. Mai.               |
| 3) Sommerferien:     | Sonntag, d. 4. Juli (9 Uhr vorm.) bis Sonntag, d. 1. August.         |
| 4) Michaelisferien:  | Sonntag, d. 30. September (9 Uhr vorm.) bis Sonntag, d. 17. Oktober. |
| 5) Weihnachtsferien: | Freitag, d. 22. Dezember bis Sonntag, d. 4. Januar 1864.             |

Dr. Karl Höchmann,  
Direktor.

# Kritische Bemerkungen zu Euripides.

(Alcestis.)

Von

Otto Nindel,  
Gymnasiallehrer.

Wissenschaftliche Beilage zum Jahresberichte des Herzogl. Karls-Gymnasiums in Bernburg,  
Ostern 1893.

Bernburg 1893.

Druck von Otto Dornblüth.

1893. Progr. Nr. 674. *Q*

*qbe*  
*92*  
*(1893)*

*674 b.*

Kritische  
Bemerkungen zu Euripides  
(Alceste)

Von



Otto Nindler  
Hymenaios

Verlag des Verfassers, Bonn, 1898.



Bonn, 1898.

1898, Bonn, Nr. 171.

## Vorwort.

Meine kritischen Bemerkungen zu Euripides, die ich hier dem Druck übergebe, treten keineswegs mit der Anmassung auf, als müsse das, was sie bringen, durchaus richtig sein, zumal da es mir innerhalb der durch die Amtspflichten nur knapp bemessenen Freizeit nicht gelungen ist, alle literarischen Hilfsmittel einsehen und für meine Arbeit verwerten zu können, wie ich es wohl gewünscht hätte. Ich muss deshalb freundlichst um Nachsicht bitten, wenn mir dieses oder jenes Werk entgangen ist, das zur Lösung von textkritischen Fragen beigetragen hat. Gleichwohl hege ich die Hoffnung, dass auch meine Bemerkungen einen kleinen Beitrag zur Erklärung und Wortkritik des Dichters liefern werden. Vielleicht würde ich diesem oder jenem Tadel über meine Bemerkungen leichter entgangen sein, hätte ich aus der Fülle meiner Notizen nur diejenigen herausgesucht, die nach meiner Ansicht die grösste Anwartschaft auf Billigung seitens der Fachgelehrten für sich gehabt hätten. Ich wollte aber vereinzelt Fragen der Textkritik aus allen Dramen des Euripides hier nicht beantworten, sondern wünschte gern, etwas Zusammenhängendes zu bieten. So habe ich mich entschlossen, einen Teil der Alcestis zu behandeln. Meiner Arbeit liegt die Ausgabe der Alcestis von R. Prinz zugrunde. Auch die Bezeichnung der Handschriften ist diesem Gelehrten entlehnt. Stellen aus andern Dramen werden nach der Dindorfschen Ausgabe der Tragiker citiert.

Bernburg, Ostern 1893.

O. Nindel.

Im Prologe zu der Alkestis des Euripides tritt Apollo auf und berichtet v. 11 ff., dass er durch eine List von den Moiren das Versprechen erhalten habe, sein Freund Admet, König von Pherä, werde dem drohenden Tode entgehen, wenn ein anderer für ihn sterbe. Hier auf folgen die Verse:

v. 15 ff.

πάντας δ' ἐλέγξας καὶ διεξελθῶν φίλους,  
 [πατέρα γεραιῶν θ' ἢ σφ' ἔτικτε μητέρα,]  
 οὐχ ἤρρε πλήν γυναικὸς ὅστις ἤθελε  
 θανεῖν πρὸ κείνου μηδ' εἶτ' εἰσορᾶν φάος.

Die Handschriften haben ἤτις; ὅστις ist Konjekture Reiskes. Die Überlieferung der Verse ist nicht richtig; davon ist man wohl allgemein überzeugt: denn unmöglich können die Worte πατέρα γεραιῶν θ' . . . μητέρα eine Apposition zu πάντας φίλους bilden. Um diesem Fehler abzuweichen, stellt Monk eine Verbindung zwischen den beiden Gliedern durch seine Konjekture πατέρα τε γεραιῶν θ' her; G. Dindorf verwirft v. 16 als interpoliert. Viele sind ihm in der Streichung dieses Verses gefolgt, so Prinz, Weil und andere; ich glaube, mit Unrecht. Ich halte v. 16 für echt, v. 15 dagegen am Anfange wie am Ende für verderbt; zugleich hat, wie ich meine, v. 17 durch diese Verderbnis seine ursprüngliche Fassung verloren. Aus folgenden Gründen bin ich zu dieser Ansicht gekommen. Nehmen wir an, dass v. 15, sowie er uns überliefert ist, von der Hand des Euripides herkommt, so folgt aus der Überlieferung, dass Admet alle seine Freunde gebeten habe, für ihn zu sterben. Dies kann aber nicht wahr sein. Denn zuerst ist es unglaublich, dass Apollo den Admet, wenn dieser wirklich eine so niedrige Gesinnung gezeigt hätte, seiner Freundschaft noch für würdig hätte halten sollen; ebenso wenig ist es zu rechtfertigen, wenn Apollo den König trotzdem als ὄσιος ἀνὴρ<sup>1)</sup> bezeichnet, während der Chor ihn einen θεοσεβῆς φῶς<sup>2)</sup> nennt und nicht nur hervorhebt, dass er πολυξείνος und ἐλευθέρος<sup>3)</sup> gewesen, sondern auch rühmt, dass er jede Lebensweisheit besessen<sup>4)</sup> habe. Sollte Admet, dessen αἰδώς derselbe Chor preist<sup>5)</sup>, weil Herakles trotz der Not im Hause gastfreundliche Aufnahme fand, wirklich so schamlos gewesen sein, dass er eifrigst darauf bedacht war, einen von seinen Freunden an seiner Stelle in den Tod zu senden? Ein solcher Widerspruch in der Charakterisierung des Königs ist nach meiner Überzeugung unmöglich. Deshalb kann die Lesart in v. 15 nicht richtig sein.

<sup>1)</sup> cf. v. 10 f. ὄσιον γὰρ ἀνδρὸς ὄσιος ὢν ἐτίγχανον παιδὸς Φέρητος.

<sup>2)</sup> cf. v. 604 f. πρὸς δ' ἐμᾶ ψυχᾷ θάρσος ἦσται θεοσεβῆ φῶτα κεδνὰ πράξειν.

<sup>3)</sup> cf. v. 568 f. ὦ πολυξείνον καὶ ἐλευθέρον ἀνδρὸς αἰεὶ ποτ' οἶκος.

<sup>4)</sup> cf. v. 602 f. ἐν τοῖς ἀγαθοῖσι δὲ πάντ' ἐνεστὶν σοφίας.

<sup>5)</sup> cf. v. 601 f. τὸ γὰρ εὐγενὲς ἐκφέρεται πρὸς αἰδῶ.

Nun zeigt aber zweitens das ganze Drama ausser dieser Stelle keine einzige, in der davon die Rede ist, dass Admet wirklich eine so schamlose Bitte an alle seine Freunde gerichtet hat. Zu ihnen gehört der Chor, der aus ehrwürdigen Greisen der Stadt Pherä besteht, wie die Dienerin sagt.<sup>1)</sup> Sie sind vor dem Palaste an dem Tage erschienen, an welchem die Gemahlin des Königs, Alcestis, für ihren Gatten in den Tod geht, in banger Erwartung des unabwendbaren Verhängnisses, das die Familie ihres Königs treffen soll. Ist es wohl denkbar, dass diese Greise gekommen wären, um Anteil an dem schmerzlichen Verluste des Königs zu nehmen, wenn Admet so unverschämt gewesen wäre, an alle φίλοι, also auch an sie, das Verlangen zu stellen, für ihn sich zu opfern? Das ist unmöglich. Doch angenommen, der König hat sich mit seiner Bitte nur an die eigentlichen φίλοι gewendet, zu denen der Chor nicht zu rechnen sei, so ist es gleichwohl nicht schwer zu beweisen, dass auch diese Annahme hinfällig ist. Zu den Freunden des Königs nämlich im wahrsten Sinne des Wortes gehört sicherlich Herakles. Admet bezeugt es selbst.<sup>2)</sup> Wer aber kann es für möglich halten, dass Herakles den König in Pherä aufsucht, wenn er den Freund mit seinem Verlangen abgewiesen hätte? Würde er durch diese Abweisung nicht auch zum teil schuld an dem Verhängnisse der Königin sein? Er weiss ja, dass Alcestis sich für den Gatten dem Tode geweiht<sup>3)</sup>, als sie sah, dass keiner von den Freunden des Königs das Opfer bringen wollte. Sollte wohl Herakles mit diesem Schuldbewusstsein gerade bei Admet einkehren wollen, obgleich er sonst noch viele Gastfreunde in Thessalien hat? Diese Annahme ist unberechtigt. Also hat Admet seine Bitte nicht an alle φίλοι gerichtet; die Lesart in v. 15 muss auch aus diesem Grunde falsch sein.

Es ist vielmehr klar, dass Admet allein von den Eltern dies Opfer gefordert hat. Dies ergibt sich aus dem Inhalt unseres Stückes. So hasst der König allein seine Eltern<sup>4)</sup>, weil diese ihm seine Bitte nicht erfüllt haben, nicht aber alle seine Freunde. Er spricht allein von dem Verrate, den seine Eltern durch Abweisung seiner Bitte an ihm begangen haben, erwähnt dabei aber seine Freunde nie. Ebenso nennt die Alcestis<sup>5)</sup> und der Chor<sup>6)</sup> nur die Eltern des Königs.

Um den Einwand völlig zu entkräften, Admet sei trotz seiner Freundschaft mit Apollo ein so gemeiner Mensch, dass wir es ihm zutrauen dürfen, er habe sich mit seiner Bitte an alle Freunde gewandt, da er ja nicht einmal davor zurückschreckt, von den eignen Eltern dies Opfer zu fordern, müssen wir hier näher auf die Frage eingehen: Ist Admet durch seine Forderung wirklich ein elender, verworfener Mensch geworden?

Es ist selbstverständlich, dass wir nach unseren Anschauungen von Recht und Billigkeit diese Frage bejahen müssen. Und dennoch sind wir im Unrecht, wenn wir unsere Rechtsbegriffe einfach auf das Altertum übertragen. Euripides will entschieden, dass die Zuhörer in dem Streite zwischen Vater und Sohn Partei für den letzteren ergreifen: sonst hätte er sicherlich nicht dem Pheres die Äusserung in den Mund gelegt v. 726 κακῶς ἀκούειν οὐ μέλει θανόντι μοι.

<sup>1)</sup> v. 212 σὺ δ' εἰ παλαιὸς δεσπότης ἐμοῖς φίλος.

<sup>2)</sup> cf. v. 559 αὐτὸς δ' ἀρίστον τοῦδε τυγχάνω ξένου.

<sup>3)</sup> cf. v. 524 οἶδ' ἀντὶ σοῦ γε κατθανεῖν ὑφειμένην.

<sup>4)</sup> cf. v. 338 ff. οἷσω δὲ πένθος . . . τὸ σὸν, γυναί, στυγῶν μὲν ἢ μ' ἔτικτεν, ἐχθαίρων δ' ἐμὸν πατέρα

λόγῳ γὰρ ἦσαν, οὐκ ἔργῳ φίλοι.

<sup>5)</sup> cf. v. 290 ff.

<sup>6)</sup> cf. v. 466 ff.

Wie hätte ferner wohl Euripides es wagen können, dieses Drama vor dem kunstsinnigen Volke der Athener zur Aufführung zu bringen, wenn seine Ansichten so stark von den allgemeinen Anschauungen abgewichen wären, wie es jetzt der Fall ist? Wir dürfen vielmehr von vornherein annehmen, dass der Dichter sich dabei im Einklang mit der Stimme des Volkes befand. Dass dies so ist, können wir aus den Worten Platos schliessen Symposium p. 179 B. οὗς (die Eltern) *ἐκείνη* (Alcestis) *τοσοῦτον ὑπερεβύλετο τῇ φιλίᾳ διὰ τὸν ἔρωτα, ὥστε ἀποδείξαι, αὐτοὺς ἄλλοτρίους ὄντας τῷ νείῃ καὶ ὀνόματι μόνον προσήκοντας.* Plato sagt also damit, dass die Eltern Admets durch die Abweisung der Bitte nicht wie Eltern, sondern wie fremde Menschen gehandelt haben. Worauf stützt sich dieses für uns harte Urteil, das der Philosoph fällt? Es wird durch die Lieblosigkeit der Eltern begründet, die den jugendlichen Sohn nicht haben vom Tode erretten wollen. Sie waren zu dem Opfer nach dem Urteil des Philosophen als Eltern verpflichtet, zumal da beide in einem so hohen Alter standen, dass sie voraussichtlich nur noch kurze Zeit zu leben hatten.<sup>1)</sup> Sie hatten die Freuden des Lebens genossen, ihnen konnte die Welt wenig mehr bieten, ja sie hatten aus Überdruß am Leben sich selbst den Tod<sup>2)</sup> herbei gewünscht; denn die Last des Alters ruhte schwer auf ihnen. Aber nicht nur von Admet, sondern auch von der Alcestis<sup>3)</sup> und dem Chore<sup>4)</sup> wird das Verhalten der Eltern verurteilt. Die Übereinstimmung hierbei ist nicht unwichtig für eine gerechte Beurteilung des Königs. Denn wird dieser durch das Verlangen, das er an seine Eltern stellt, in Wirklichkeit jener elende, nichtswürdige Mensch, zu dem man ihn in unserer Zeit oft genug gemacht hat, so trifft auch den Chor und die Alcestis der Vorwurf gemeiner Gesinnung, weil beide ebenso urteilen wie der König. Dies geht aber namentlich für die Alcestis nicht an, in der uns der Dichter ein Ideal edler Weiblichkeit vor Augen führt. Haben wir nun so ein richtiges Urteil über den Charakter des Königs gewonnen, so ist die Annahme, Admet habe sich nicht geschämt, bei allen seinen Freunden um sein Leben zu betteln, in jeder Weise unbegründet.

Man hat nun behauptet, der König habe sich mit seiner Bitte nicht allein an die Eltern, sondern, nachdem er von diesen abgewiesen, auch an seine Gattin gewendet. Diese Behauptung stützt sich ausser auf v. 17 u. 18, deren Lesart wir aber anfechten, besonders auf v. 699 ff.: *σοφῶς δ' ἐφηῖρες ὥστε μὴ θανεῖν ποτε, εἰ τὴν παροῦσαν καὶ θανεῖν πείσεις ἀεὶ γυναῖχ' ὑπὲρ σοῦ.* Es sind das Worte des alten Pheres, die in der Hitze des Streites zwischen Vater und Sohn gefallen sind. Sie sind eben darum wenig beweiskräftig, weil sie nichts weiter als eine böswillige Uebertreibung enthalten. Nirgends sonst wird erwähnt, dass Admet seine Gattin zu dem Entschlusse überredet habe, sich für ihn aufzuopfern. Denn auch von 525 *πῶς οὖν ἔτ' ἔστιν, εἴπερ ἤνεσεν τάδε* d. h. „wenn sie gelobte, für ihn zu sterben“, beweist nichts, da zu *ἤνεσεν* als Dativ *ταῖς Μοίραις* zu ergänzen ist, nicht aber *μοί*; wollte Euripides die Auffassung, dass Alcestis das Gelübde dem Admet auf seine Bitte gebracht habe, so würde er hier *μοί* hinzugesetzt haben, wie wir es finden in v. 12 *ἤνεσαν δέ μοι θεαί* etc. Wenn aber v. 955 ff. *ἰδοῦ τὸν αἰσχροῦς ζῶνθ', ὅς οὐκ ἔτλη θανεῖν, ἀλλ' ἦν ἔγημεν ἀντιδούς ἀφυχία πέφενγεν Αἴδην,* gesagt

<sup>1)</sup> cf. 649 f. 1

<sup>2)</sup> cf. 607 ff. *μάτην ἄρ' οἱ γέροντες εὐχονται θανεῖν γῆρας ψέγοντες καὶ μακρὸν χρόνον βίου.*

<sup>3)</sup> cf. v. 290 ff. *καίτοι σ' ὁ φύσας χῆ τεκοῦσα προῖδουσαν.*

<sup>4)</sup> cf. v. 466 *ματέρος οὐ θελούσας πρὸ παιδὸς χθονὶ κρύψαι δέμας οὐδὲ πατρὸς γεραίου . . . σχετλίω, πολίαν ἔχοντε χαίταν.*

wird, dass Admet seine Gattin dem Tode überliefert, so ist das zwar insofern richtig, als derselbe durch seinen Wunsch, weiter zu leben, den Entschluss der Alcestis wirklich herbeiführte, aber nicht wird behauptet, dass er sie dazu überredete, und das lag hier sehr nahe, weil dies die Worte eines Feindes sind, cf. v. 954 *ἔρεϊ δέ μ', ὅστις ἐχθρός ὢν κρυεῖ τάδε*, wenn auch im Munde Admets. Wohl aber lassen die Worte der Alcestis v. 283 ff. durchblicken, dass sie freiwillig ohne Aufforderung des Königs das Opfer für den Gatten bringt, so insbesondere v. 284 *θνήσκω, παρόν μοι μὴ θανεῖν ὑπὲρ σέθεν*, d. h. ich sterbe für dich, obwohl ich es nicht nötig hätte. Dieses *παρόν μοι* zeigt an, dass ihr Gatte das Opfer nicht von ihr verlangt hat. Im anderen Falle hätte Alcestis wohl schwerlich diesen Ausdruck verwendet, denn sie hätte es wohl als ihre Pflicht angesehen, ihrem Gatten zu willfahren. Eine Abweisung der Bitte gilt für sie als Verrat, ein *παρόν* ist für sie undenkbar, falls Admet sie um das Opfer gebeten hätte, zumal da sie die Handlungsweise der Eltern als Verrat bezeichnet.<sup>1)</sup> Ebenso lässt v. 286 *οἷα ἠθέλησα ζῆν ἀποσπασθεῖσά σου* wohl den Schluss zu, dass sie völlig unbeeinflusst beschloss, für ihren Gatten zu sterben. Nicht minder scheinen die Worte der Dienerin v. 152 ff. *πῶς δ' οὐκ ἀρίστη; τίς δ' ἐναντιώσεται; τί<sup>2)</sup> χρὴ γενέσθαι τὴν ὑπερβεβλημένην γυναῖκα*; darauf hinzuweisen, dass Alcestis freiwillig starb, ohne von ihrem Gatten dazu überredet zu sein. Denn die Frau, welche die Bitten ihres Gemahls nicht erst abwartet, die vorher also den Entschluss fasst, würde doch die Alcestis an Tugend übertreffen; darum könnte die Dienerin nicht also sprechen. Auch die *ὑπόθεσις*, die dem Dicaearch zugeschrieben wird, deutet darauf hin, dass der Opfertod der Alcestis ein ganz freiwilliger war. Sie lautet: *Ἀπόλλων ᾔτήσατο παρὰ τῶν Μοιρῶν, ὅπως ὁ Ἄδμητος τελευτῶν μέλλων παρῴσχη τὸν ὑπὲρ ἑαυτοῦ ἐκόντα τεθνηξόμενον, ἵνα ἴσον τῷ προτέρῳ χρόνον ζήσῃ. Καὶ δὴ Ἀλκηστις, ἡ γυνὴ τοῦ Ἄδμήτου, ἐπέδωκεν ἑαυτήν, οὐδετέρου τῶν γονέων ἐθέλησαντος ὑπὲρ τοῦ παιδὸς ἀποθανεῖν*. Wenn nun Firnhaber, Zeitschrift für Altertum 1837 p. 417, aus dem Worte *ἐκόντα* schliesst, Admet habe keinen auffordern können, ihm den Dienst zu leisten, da das Opfer ein ganz freiwilliges hätte sein müssen, so irrt er, weil er die Bedeutung des Adjektivs allzu sehr beschränkt; denn dasselbe wird nicht nur von dem gebraucht, der freiwillig etwas thut, ohne von einer anderen Seite dazu angeregt zu sein, sondern auch von dem, der gern auf die Anregung eines andern hin in seinem Handeln sich bestimmen lässt. Das hat E. Buchholz, *commentatio de Alceste Euripidea*, Programm von Osnabrück, 1864. S. 15 wohl erkannt. Wenn er aber aus dem Verbum *παρῴσχη* den ganz sichern Schluss zu ziehen glaubt, dass von einem ganz freiwilligen Opfertode der Alcestis nicht die Rede sein könne, weil, wie er sagt *vox παρῴσχη manifesto arguit, ab ipso Admeto adducendum fuisse et suppeditandum, qui Orco sese mactaret*, so ist er ebenfalls dabei im Irrtum. Wohl hat Admet es versucht, andere zu gewinnen (das folgt aus den Versen 11 ff.) freilich nicht alle *φίλοι*, sondern nur die Eltern, wie wir oben nachgewiesen haben. Da diese aber das Opfer nicht bringen wollten: *οὐδετέρου τῶν γονέων<sup>3)</sup> ἐθέλησαντος ὑπὲρ τοῦ παιδὸς ἀποθανεῖν*, so war eben damit Admets Versuch fehlgeschlagen; er fand keinen dazu. Als nun Alcestis sah, dass Vater und Mutter Admets sich für ihren Sohn zu opfern weigerten, da nun (*καὶ δὴ*), als alle Hoffnung geschwunden war, das Leben des Gatten zu retten, opferte sie sich selbst (*ἐπέδωκεν ἑαυτήν*). Das Verbum *ἐπιιδόναι* selbst zeigt uns an, dass

<sup>1)</sup> cf. v. 290.

<sup>2)</sup> ich billige die Lesart der Handschriften.

<sup>3)</sup> man beachte übrigens, dass auch hier nur die Eltern erwähnt werden.

der Entschluss der Alcestis aus freiem Willen hervorging, denn dasselbe wird von dem freiwilligen Handeln, insbesondere von den freiwilligen Geschenken, die zu den bestimmten Abgaben an den Staat hinzugefügt werden, gebraucht. Hätte also Admet von seiner Gattin das Opfer gefordert, so wäre ein ἐπέδωκεν ἐαυτήν unmöglich; es hätte in diesem Falle nur das Simplex (ἔδωκεν) gesetzt werden können.

Es folgt daher aus dem Inhalt unseres Dramas wie aus dem Wortlaute der Hypothese, dass Alcestis sich selbst freiwillig ohne weitere Aufforderung Admets zum Opfertode erbot. Der König kann ja auch als ὀσίος ἀνὴρ schon deshalb das Opfer von der Alcestis nicht gefordert haben, weil er sie auf das zärtlichste liebt, weil er glaubt, dass mit dem Tode seiner Gattin sein Leben ihm keine Freuden mehr bieten könne, weil diese, wie er selbst, wegen der Jugend ein Recht auf das Leben hat, das den Eltern wegen ihres hohen Alters keineswegs in gleichem Masse zukomme, besonders in dem vorliegenden Falle, wo den unwürdigen Kindern die Eltern, den Unterthanen der Fürst zu erhalten war; würde doch die Familie durch den Tod der Mutter, der Staat durch das Hinscheiden des Oberhauptes in bittere Not geraten. Darum fragt Admet den Pheres ironisch: v. 711 ταῦτόν γάρ ἤβωντ' ἄνδρα καὶ πρέσβυν θανεῖν; „Ist es denn gleich, ob ein junger Mann oder ein Greis stirbt?“

Man hat weiter gefragt, ob Alcestis ohne Wissen und Willen Admets sich dem Tode geweiht habe oder nicht. Kvičala meint<sup>1)</sup>, der König sei nur schwach genug gewesen, das Opfer anzunehmen; ich glaube, dass Kvičala mit Unrecht den Zug der Schwachheit in den Charakter des Königs bringt. Ist Admet auch nachgiebig, soweit es ihm möglich ist, wie wir es aus der Scene zwischen ihm und Herakles sehen, als der letztere durchaus darauf besteht, dass der König die fremde Frau selbst in den Palast führe, — er thut es endlich, weil sein Freund ihm zürnen könnte<sup>2)</sup>, — so zeigt er auf der anderen Seite gegen die, welche gegen ihn lieblos gewesen sind, so gegen seine Eltern, Willenskraft genug. Hartung dagegen ist der Ansicht, dass Admet den Tod der Alcestis durchaus nicht infolge einer schwächlichen Stimmung, sondern als ein ihm gebührendes Opfer ohne Ziererei und Widerrede angenommen habe, da die Worte der Iphigenie:

εἷς γ' ἀνὴρ χρειόσων γυναικῶν μυσίων ὄρων φάος<sup>3)</sup>

ein Grundsatz des Altertums gewesen, der selbst von Frauen wie eine von selbst sich verstehende Sache überall ausgesprochen werde.<sup>4)</sup> Im ganzen muss ich der Ansicht Hartungs beipflichten, gebe aber dabei zu bedenken, ob dennoch nicht die Annahme richtig ist, dass Alcestis ohne Wissen und Willen Admets sich dem Tode geweiht habe. Einen gewissen Anhalt dazu glaube ich in den Worten des Königs v. 347 σὺ γάρ μου τέρονιν ἐξείλον βίου zu finden. Sie klingen wie ein Vorwurf, den er seiner Gattin macht; hätte sich Alcestis mit seinem Wissen und Willen dem Tode geweiht, so passt der Ausdruck ἐξείλον nicht recht, da sie nicht allein, sondern vor allen Dingen er selbst durch seine Einwilligung schuld daran ist, dass ihm die Freude am Leben genommen ist. Wohl aber ist der Ausdruck voll und ganz berechtigt, wenn wir annehmen, dass die Weihe zum Tode für den Gatten diesem vorher unbekannt war.

<sup>1)</sup> Euripideische Studien II, 4.

<sup>2)</sup> cf. v. 1105 ff.

<sup>3)</sup> cf. Iph. Aul. v. 1394.

<sup>4)</sup> Einleitung, zur Alcestis des Euripides, S. 17.

Nach diesen Erörterungen, die ich für die Kritik der Verse v. 15 bis 17 für notwendig gehalten habe, wende ich mich nun zum Texte selbst. Zunächst glaube ich bewiesen zu haben, dass die Worte *πάντας* und *φίλους* in v. 15 unmöglich richtig sind, da Admet sich mit seiner Bitte nicht an alle Freunde gewendet; daraus folgt, dass v. 16 nicht gestrichen werden darf, da die Participien *ἐλέγξας* und *διεξελεθών*, nachdem die Beziehung auf *πάντας* gefallen ist, das notwendige Objekt allein in v. 16 erhalten. Wie zu ändern ist, will ich mit Bestimmtheit nicht behaupten. Doch ist wohl soviel klar, dass für *φίλους* der Singular *φίλον* zu setzen ist, sodass das Substantiv *πατέρα* ebenso ein Attribut erhält, wie *μήτηρ* es in *γεραιά* hat. Damit wird eine grössere Gleichheit in dem Satzbau erreicht. Vielleicht könnte jemand gegen die Verbindung des *πατέρα* mit *φίλος* einwenden, dass dieses Attribut darum unpassend erscheint, weil die Feindschaft zwischen Pheres und Admet offenbar ist. Doch diese Verbindung kann hier nicht weiter auffallen, da dies Worte Apollos sind: dieser war eben ein Freund des ganzen Königshauses, also auch des Pheres, sicherlich wohl vor dem Ausbruch des Konflikts zwischen Sohn und Vater. Dazu kommt, dass die Bedeutung des *φίλος* oft genug abgeschwächt ist. Schwieriger ist es, die richtige Lesart für das verderbte *πάντας* zu finden. Vielleicht ist *πάντως* dafür einzusetzen: dieses ist zu dem negierten Verbalbegriffe *οὐχ ἦδρε* zu ziehen in dem Sinne, wie wir *πάντως οὐ* öfter bei Homer lesen, „durchaus nicht“; auch Euripides hat diese Verbindung: Hipp. 1062 *πάντως οὐ πίθοιμ' ἄν, οὓς με δεῖ*, ebenso Aeschylus: Prom. v. 333 *πάντως γὰρ οὐ πείσεις νιν*. Die Participien *ἐλέγξας* und *διεξελεθών*, die fast als Synonyma zu betrachten sind, denn beide zusammen enthalten den Begriff des inständigen Versuchs, jemand zu einer That zu überreden, „nichts unversucht lassen“, stehen zu *πάντως οὐχ ἦδρε* in concessivem Sinne. Wie hier *διεξελεθῆναι*, so findet sich *διεξιέναι* mit dem Accusativ der Person verbunden Hipp. 1021 ff. *εἰ μὲν γὰρ ἦν μοι μάρτυς, οἴός εἰμ' ἐγώ, καὶ τῆσδ' ὀρώσης φέγγος ἠγωνιζόμεν, ἔργοις ἄν εἶδες τοὺς κακοὺς διεξιών*. Der Accusativ *τοὺς κακοὺς* hängt in diesen Versen nicht allein von *εἶδες*, sondern auch von *διεξιών* ab. Nur die intensive Bedeutung „genau, gewissenhaft prüfen, erforschen“ ist hier berechtigt, denn Hippolyt kann mit *τοὺς κακοὺς* nur zwei, die Amme und Phädra, meinen, an eine Prüfung vieler, wozu die Zusammensetzung des *λέναι* mit *διὰ* verleiten könnte, kann hier nicht gedacht werden. Öfter findet sich das Verbum *διεξελεθῆναι*<sup>1)</sup> oder *διεξιέναι* in der von uns angenommenen Bedeutung mit dem Accusativ der Sache, so Troi. 1164 *οὐκ αἰνῶ φόβον, ὅστις φοβεῖται μὴ διεξελεθῶν λόγῳ*. Gerade die Verkenntung dieses Gebrauchs von *διεξελεθῆναι* hat die Veranlassung gegeben, unsere Stelle so zu ändern, wie die Handschriften sie jetzt geben. Denn da man das Verbum in seiner Grundbedeutung 'hindurch gehen', d. h. 'von einem zum andern bis an das Ende gehen' auffasste, so genügte *πατέρα* und *μητέρα* als Objekt dazu nicht mehr; man dachte vielmehr an eine Reihe von Personen, an die sich Admet mit seiner Bitte gewandt hätte, und änderte deshalb in *πάντας φίλους*, das man mit *διεξελεθῶν* durch „sich an alle Freunde wenden“ übersetzte. In den auf *οὐχ ἦδρε* folgenden Worten ist die Lesart der Handschriften *ἦτις* unhaltbar. Aber auch *ὅστις*, das von Reiske vorgeschlagen und wohl von fast allen in den Text aufgenommen ist, kann nicht richtig sein, erstens weil, wie Kvičala<sup>2)</sup> mit Recht sagt, die

<sup>1)</sup> Auch *διελεθῆναι* scheint in diesem Sinne von Euripides verwendet zu sein; cf. Phoen. 1015 *εἰ γὰρ λαβῶν ἕκαστος ὅτι δύναιτό τις χρηστόν, διέλθει τοῦτο κείς κοινὸν φέροι πατρίδι* etc., eine Stelle, die von manchen gestrichen wurde, weil man den Gebrauch von *διελεθῆναι* verkannte; freilich muss *λαβῶν* in *λαβεῖν* verändert werden. Übersetze: wenn ein jeder, was er Gutes finden kann, dies sich ernstlich überlegte und zum Heile des Vaterlandes allen mitteilte etc.

<sup>2)</sup> cf. Euripideische Studien II, S. 3.

Verwandlung von ὅστις in ἥτις unwahrscheinlich ist, zweitens weil das Pronomen κείνου in v. 18 nicht natürlich steht, da dafür αὐτοῦ erwartet werden müsste, abgesehen davon, dass drittens Admet seine Gattin, wenn überhaupt, doch sicher nicht so inständig um das Opfer gebeten haben kann, dass ein ἐλέγξαι und διεξελθεῖν auch von ihr gelten dürfte. Wenn wir nun nach οὐχ ἤϊρε einen Punkt setzen, so hat zunächst das Verbum kein Objekt mehr, da der Relativsatz ὅστις-ἤϊε etc., der dasselbe vertrat, davon losgelöst ist. Aus dem vorhergehenden Verse 14 kann aber leicht als Objekt zu οὐχ ἤϊρε das Pronomen ἄλλον ergänzt werden. Wir übersetzen die Worte bis zu der vorgeschlagenen grösseren Interpunktion also: „Durchaus aber fand er (Admet) einen anderen (ergänze: den er den Göttern der Unterwelt für sich als Toten hätte bringen können), nicht, obgleich er es mit seinem lieben Vater und seiner greisen Mutter auf alle Weise versucht hatte.“ Im folgenden Satze ist sodann mit Kviçala das unhaltbare ἥτις in οὐτις zu ändern. Gegen diese Veränderung könnte vielleicht jemand den Einwand erheben, dass sie unmöglich sei, da hier nur von zweien gesprochen werde, nämlich dem Vater und der Mutter, an die sich Admet mit seinem Verlangen gewandt habe; es sei deshalb οὐδέτερος für οὐτις erforderlich. Indessen lässt sich die strenge Unterscheidung des Pronomens οὐδέεις oder οὐτις von οὐδέτερος nicht aufrecht erhalten. Ausserdem wird der Gedanke, der nicht mehr von οὐχ ἤϊρε abhängt, verallgemeinert: kein einziger wollte für den Admet sterben ausser der Gattin. Denn so gut wie die Alcestis hätten auch andere sich freiwillig dazu er bieten können, freilich that dies eben kein einziger.

Wohl bin ich mir bewusst, dass die vorgeschlagenen Veränderungen formell vielleicht durch andere bessere ersetzt werden können: ich erhebe darum durchaus nicht den Anspruch, die absolut richtige Lesart gefunden zu haben, das aber, hoffe ich, wird mir jeder zugestehen, dass der Inhalt der fraglichen Verse nur der sein kann, wie wir ihn nach unseren Untersuchungen gewonnen haben. Admet ist daher ein durchaus tragischer Charakter, und wenn auch das ganze Stück, wie wir wissen, ein Satyrspiel vertrat, so liegt dennoch in der Charakteristik des Königs keine komische Seite. Die Komik liegt allein in dem zweiten Teil der Alcestis, in dem Auftreten des Herakles, zum teil auch in dem des Dieners.

Der Chor richtet an die Dienerin die Frage, ob Alcestis bereits gestorben sei oder noch lebe; daran schliesst sich folgender Dialog:

v. 141—149.

- Θ καὶ ζῶσαν εἰπεῖν καὶ θανοῦσαν ἔστι σοι.  
 X. καὶ πῶς ἂν αὐτὸς καθάνοι τε καὶ βλέποι;  
 Θ ἤδη προνωπῆς ἔστι καὶ ψυχοῤῥαγεῖ.  
 X. ὦ τλήμον, οἷας οἶος ὦν ἀμαρτάνεις;  
 Θ οὔπω τόδ' οἶδε δεσπότης, πρὶν ἂν πάθῃ.  
 X. ἐλπίς μὲν οὐκέτ' ἔστι σφῆσθαι βίον;  
 Θ πεπρωμένη γὰρ ἡμέρα βιάζεται.  
 X. οὐκὼν ἐπ' αὐτῇ πράσσεται τὰ πρόσφορα;  
 Θ κόσμος γ' ἔτοιμος, ᾧ σφε συνθάψει πόσις.

H. Müller, Programm des Gymnasiums zu Burg 1876, nahm zuerst an der Reihenfolge dieser Verse mit Recht Anstoss. Denn der Ausruf ὦ τλήμον v. 144, der sich auf Admet bezieht, ist ungerechtfertigt, weil der König in den vorhergehenden Versen nicht erwähnt wird. Darum

stellt Müller die Verse 144 und 145 nach v. 149 und erhält damit die Beziehung auf *πόσις* in v. 149. Auch Weil hat in seiner grösseren Ausgabe der *Alcestis* (Paris, Hachette 1891) diese Verse hinter v. 149 gestellt, zugleich aber nach dem Vorschlage von E. Tournier (*Revue critique*, 1880, II, p. 162) auch v. 146 und 147. Diese grössere Umstellung wird damit begründet, dass die Frage des Chors v. 148 *οὐκὼν ἐπ' αὐτῇ πρόσσεται τὰ πρόσφορα*; unmöglich erscheine, weil derselbe in v. 147 deutlich erklärt habe, dass keine Hoffnung mehr da sei, die *Alcestis* am Leben zu erhalten. Obgleich Änderungen in der Reihenfolge der Verse an und für sich misslich sind, wenn auch weniger bei Euripides, so scheint dennoch diese Umstellung nicht unwahrscheinlich zu sein; ich möchte mir aber, wenn einmal die Verse in eine grössere Unordnung geraten sind, noch eine kleine Abweichung von der durch Weil aufgenommenen Umstellung gestatten. Denn wenn der Chor in v. 144 bestimmt behauptet, dass Admet seine Gattin verliert: *ὦ τλήμον, οἷας οἶος ὢν ἀμαρτάνεις*, so kann ich seine Frage v. 146 *ἐλπὶς μὲν οὐκέτι' ἐστὶ σφύζεσθαι βίον*; nach dieser bestimmten Behauptung für nicht recht passend halten, da in der Frage des Chors sich immerhin noch eine gewisse Hoffnung ausspricht, die *Alcestis* zu retten. Ich möchte darum folgende Ordnung der Verse empfehlen: v. 142. 143. 148. 149. 146. 147. 144. 145. Nun steht zwar der Ausruf *ὦ τλήμον* nicht unmittelbar nach dem Wort *πόσις*; das halte ich aber auch nicht für notwendig. Denn die Beziehung des Ausrufs bleibt noch klar genug, auch wenn die Verse 146 und 147 eingeschoben werden. Für diese Umstellung scheint mir insbesondere die Partikel *μὲν* in v. 146 zu sprechen. Dieselbe weist auf die vorhergehenden Worte der Dienerin, in v. 149 *κόσμος γ' εἰσιμος, ᾧ σφε συνθάψει πόσις* hin und zieht daraus den Schluss: „So scheint denn wirklich keine Hoffnung auf Rettung mehr zu sein?“ Folgt dagegen v. 146 auf v. 145, so ist die Beziehung der Partikel *μὲν* auf den vorhergehenden Gedanken: *οὐπω τόδ' οἶδε δεσπότης, πρὶν ἂν πάθῃ* wenig gerechtfertigt. Das fühlte auch Weil und änderte darum *μὲν* in *νῦν*. Diese Änderung ist aber durchaus unnötig, wenn die von mir vorgeschlagene Umstellung der Verse angenommen wird.

Admet klagt, als *Alcestis* in Ohnmacht gefallen ist, v. 278 ff. also:

σοῦ γὰρ φθιμένης οὐκέτι' ἂν εἶην,  
 ἐν σοὶ δ' ἐσμὲν<sup>1)</sup> καὶ ζῆν καὶ μῆ.  
 σὴν γὰρ φιλίαν σεβόμεσθα.

„Wenn du stirbst, lebe ich schwerlich mehr; von dir hängt mein Leben wie mein Tod ab, denn deine Liebe verehere ich.“

Die Begründung des Vorhergehenden durch *σὴν γὰρ φιλίαν σεβόμεσθα* ist, wie aus der Übersetzung bereits hervorgeht, recht matt. Ich halte daher v. 280 für verderbt. Sollte vielleicht Euripides *σῆς γὰρ φιλίας ἐχόμεσθα* geschrieben haben? Admet würde damit sagen, dass er an seiner Gattin so fest hänge, dass sie von seiner Seite nicht losgerissen werden könne, ohne dass auch er mit in den Tod hinabgezogen würde. Dieser Gedanke begründet voll den Vorhergehenden: *ἐν σοὶ δ' ἐσμὲν καὶ ζῆν καὶ μῆ*. Jedenfalls passt das Verbum *ἐχεσθαί τινος*, 'sich fest an etwas halten', das so nicht nur von Sachen, sondern auch von Personen gebraucht wird, die man nicht lassen will, an unserer Stelle vorzüglich, während das Verbum *σεβόμεσθα* nicht

<sup>1)</sup> Vielleicht ist richtiger *ἡμῖν* zu schreiben, das Bauer-Wecklein bereits in den Text aufgenommen hat.

an rechter Stelle stehen dürfte, da es zumeist von Göttern und dem, was die Götter angeht oder irgend welche Beziehung zu ihnen hat, von dem, was den Sterblichen als etwas Heiliges gilt, verwendet wird. Admet könnte wohl nach dem Tode seiner Gattin sagen: *σεβόμεσθα τήν σὴν φίλιαν* „ich verehere als etwas Heiliges deine Liebe“ — so wird das Substantiv *σέβας* von der Grabstätte der Alcestis gebraucht<sup>1)</sup> —, aber an unserer Stelle ist das Verbum ungeschickt und unpassend, da Alcestis noch nicht tot ist. Vor allem aber empfiehlt sich die vorgeschlagene Änderung deshalb, weil eine Begründung mit *σεβόμεσθα* kaum gegeben wird.

Alcestis fordert den Admet mit folgenden Worten zur Dankbarkeit auf:

v. 299 ff.

*εἶέν' σὺ νῦν μοι τῶνδ' ἀπόμνησαι χάριν  
αἰτήσομαι γὰρ σ' ἄξιαν μὲν οὐποτε  
ψυχῆς γὰρ οὐδέν ἐστι τιμιώτερον  
δίκαια δ', ὡς φήσεις σύ.*

So viel ich weiss, hat noch keiner darauf aufmerksam gemacht, dass sich hier in dem Ausdruck *αἰτήσομαι ἄξιαν* und später *δίκαια* eine nicht zu rechtfertigende Ungleichheit vorfindet. Denn es ist klar, dass entweder *ἄξιαν* und *δικαίαν*, beides auf *χάριν* bezogen, oder *ἄξια* und *δίκαια*, also das Neutrum Pluralis, zu setzen ist, zumal da die Korrespondenz durch *μὲν* und *δέ* diese Gleichheit des Ausdrucks gebieterisch erfordert. Da nun *δικαίαν* des Metrums wegen unmöglich ist, so muss statt *ἄξιαν* das Neutrum *ἄξια* gesetzt werden, zu dem dann die Partikel *ἄν* tritt; zu *ἄξι' ἄν* ist das Particip *ὄντα*, in dem Sinne von *ἂ ἄξια ἄν εἴη*, zu ergänzen: „Ich will von dir niemals etwas, was etwa gleichen Wertes wäre, fordern.“ Ebenso, wie an unserer Stelle, finden wir *ἄν* neben einem Adjektiv zugleich mit *μὲν* und ohne die Participialform von *εἶναι* in v. 181 f. *σὲ δ' ἄλλη τις γυνή κεκλήσεται, σόφρων μὲν οὐκ ἄν μᾶλλον, εὐτυχῆς δ' ἴσως*. Hier ist die Form *οὔσα* zu ergänzen, der Ausdruck ist gleich dem Relativsatz: *ἣ οὐκ ἄν εἴη*.

Alcestis schliesst ihre Rede mit den Worten:

v. 323 ff.

*... καὶ σοὶ μὲν, πόσι,  
γυναῖκ' ἀρίστην ἔστι κομπάσαι λαβεῖν,  
ὑμῖν δέ, παῖδες, μητρὸς ἐκπεφυκέναι.*

In v. 324 erscheint mir das Verbum *λαβεῖν* unpassend. Denn Admet hat wohl keinen Grund, sich dessen zu rühmen (*κομπάσαι*), dass er das beste Weib gefreit, wohl aber dessen, dass er sie bekommen hat, sie ihm zu teil geworden ist. Wohl weiss ich, dass die Grundbedeutung von *λαβεῖν* nicht bloss „nehmen“ sondern auch „empfangen“ ist, aber hier, glaube ich, musste schärfer, als es durch *λαβεῖν* geschehen kann, das hervorgehoben werden, dass er sie zur Frau erhalten, nicht aber, dass er sie sich zum Weibe genommen hat; die letztere Bedeutung wird durch das *λαβεῖν* nicht streng genug ausgeschlossen. Darum ist wohl für *λαβεῖν* das mit diesem so oft verwechselte *λαχεῖν* einzusetzen.

<sup>1)</sup> cf. v. 995 ff. *μηδὲ νεκρῶν ὡς φθιμένων χῶμα νομιζέσθω τύμβος σᾶς ἀλόχου, θεοῖσι δ' ὁμοίως τιμάσθω, σέβας ἐμπόρων*; ähnlich finden wir das Verbum *σέβειν* von der Toten gesagt v. 1060 *ἄξια δέ μοι σέβειν*.

Admet erklärt, eine Statue aus Marmor anfertigen zu lassen, die seine Gattin darstellen solle; diese wolle er umarmen, um seinen Schmerz zu mildern. Darauf fährt er also fort:

v. 353 ff.

ψυχρὸν μὲν, οἴμαι, τέρψιν, ἀλλ' ὄμως βάρως  
 ψυχῆς ἀπαντλοίην ἄν. Ἐν δ' ὀνειράσιν  
 φοιτῶσα μ' εὐφραίνουσ' ἄν ἡδὺ γὰρ φίλους  
 κἂν νυκτὶ λεύσσειν, ὄντιν' ἄν παρῆ χρόνον.

In v. 356 sind die Worte ὄντιν' ἄν παρῆ χρόνον fehlerhaft überliefert. Denn es ist wohl nicht zulässig, dass nach der bestimmten Zeitaussage κἂν νυκτὶ ein so unbestimmter Begriff folgt, wie ihn ὄντιν' ἄν παρῆ χρόνον bietet. Die Änderung Kvičalas χῶντιν' ἄν παρῆ χρόνον ist zu verwerfen, weil damit der gerügte Fehler nicht verbessert wird. F. W. Schmidt<sup>1)</sup> vermutet κάρτ' ἐστὶ λεύσσειν. Prinz schlägt für χρόνον ein anderes Substantiv, nämlich τρόπον, vor; er hat dies, wie Weil und Bauer-Wecklein in den Text aufgenommen. Bei der Erklärung dieses Verses muss man nach meiner Ansicht zunächst Folgendes fest im Auge behalten. Admet wird seine Gattin in der Marmorstatue am Tage sehen; da er sie stets, also auch in der Nacht, sehen möchte, bittet er seine Gattin, in seinen Träumen ihm zu erscheinen, er würde sich über ihr Erscheinen freuen. Dieser Gedanke wird in dem folgenden verallgemeinert und zugleich begründet: ἡδὺ γὰρ φίλους κἂν νυκτὶ λεύσσειν. Die Zeitbestimmung darin bezieht sich auf die Worte ἐν ὀνειράσιν zurück und bezeichnet ganz dasselbe: „es ist süß, Freunde auch in der Nacht, d. h. im Traume, zu schauen.“ So will also Admet seine Gattin Tag und Nacht vor Augen haben. Damit ist aber der Begriff des χρόνος erschöpft, also ist der Anschluss eines allgemeinen Gliedes, wie ὄντιν' ἄν παρῆ χρόνον auch aus diesem Grunde unmöglich. Die Worte κἂν νυκτὶ wiederum sind deshalb notwendig, weil die ὀνειράτα doch besonders in der Nacht erscheinen, auch die Beziehung von ἐν ὀνειράσιν und κἂν νυκτὶ zu einander nicht zu verkennen ist. Darum ist Schmidts Vermutung κάρτ' ἐστὶ für κἂν νυκτὶ hinfällig. Da nun χρόνος nicht möglich ist, so änderte Prinz dies in τρόπον. Gegen diese Änderung erklärt sich Schmidt: er hält sie deshalb für verwerflich, weil man, wie er behauptet, bei Annahme derselben ausser an Erscheinungen im Traume noch an andere Arten des Erscheinens denken müsste. Das ist natürlich nicht recht möglich. Es handelt sich hier nur um Traumerscheinungen. Aber diese selbst können wieder verschieden sein. So kann der Träumende an der Traumgestalt ein fröhliches oder trauriges Aussehen wahrnehmen. Dies ist es, wie ich meine, was durch die Worte ὄντιν' ἄν παρῆ τρόπον bezeichnet werden soll. Ich halte in diesem Sinne die Vermutung von Prinz für recht wahrscheinlich. Selbstverständlich ist es aber, dass wir nach unserer Erklärung der Worte ὄντιν' ἄν παρῆ τρόπον das Verbum παρῆ nicht unpersönlich, in dem Sinne eines licet, sondern persönlich = adsit auffassen müssen. Nun entsteht eine gewisse Schwierigkeit bei der Frage, welches Wort als Subjekt wir zu παρῆ zu ergänzen haben. Einige Erklärer nehmen einen Übergang vom Plural zum Singular an und ergänzen aus φίλους ein ὁ φίλος. Diese Erklärungsweise erscheint mir hier, zumal im Dialog, wenig wahrscheinlich. In Fällen, wo wirklich eine Nachlässigkeit in der Redeweise, vorliegt, ist diese leicht erkennbar. Das trifft hier nicht zu. Ich bin deshalb der Ansicht, dass der Satz ὄντιν' ἄν παρῆ τρόπον überhaupt nichts mit dem anderen ἡδὺ γὰρ etc. gemein hat, sondern eine Parenthese bildet. Die Verallgemeinerung des Gedankens deutet entschieden darauf hin. Wir ziehen also

<sup>1)</sup> Kritische Studien zu den griechischen Dramatikern, III, Seite 5 u. 6.

die Worte ὄντιν' ἄν etc. zu dem Satze: ἐν δ' ὀνειράσιν φοιτῶσα μ' εὐφραίνεις ἄν. Dann ist freilich die 3. Person nicht mehr statthaft: wir müssen dafür die 2. Person παρῆς setzen. So kehrt der allgemeine Gedanke auf den besondern zurück. Diese Änderung empfiehlt sich besonders darum, weil das Participium φοιτῶσα in den Worten ὄντιν' ἄν παρῆς τρόπον eine nicht unwichtige Ergänzung in der Art und Weise erhält, wie die Traumgestalt erscheint. Admet sagt also damit: „Gleichviel ob du, Alcestis, mir im Traume fröhlich oder traurig erscheinst, dein Kommen dürfte mich erfreuen.“

Der kleine Eumelus, Sohn Admets, klagt über den Tod der Mutter. Darauf folgen die Verse:

v. 412 ff.

ὦ πάτερ,  
ἀνόνατ', ἀνόνατ' ἐνύμφευσας οὐδὲ γήρως  
ἔβας τέλος σὺν τᾷδ'.

Nach einer befriedigenden Erklärung des Satzes οὐδὲ γήρως ἔβας τέλος habe ich vergeblich in den Kommentaren gesucht. Und doch muss der aufmerksame Leser daran mit Recht Anstoss nehmen. Denn wie sonderbar klingt nicht die Äusserung des Eumelus: „Du, Vater, bist mit der Mutter nicht bis zum vollen Greisenalter<sup>1)</sup> gekommen!“ Warum erwähnt Eumelus gerade dieses Alter? Das Leben der Mutter ist zwar abgeschlossen, sie ist nicht alt geworden, da sie in der Jugend gestorben ist. Mit Recht könnte also Eumelus von ihr sagen: οὐκ ἔβα γήρως τέλος. Da der Vater aber noch lebt, kann der Sohn doch vorher nicht wissen, ob dieser so alt wird. Dies nimmt aber Eumelus, wie es scheint, als sicher an. Denn in den Worten liegt der Gedanke versteckt: Du, Vater, wirst alt werden, doch ohne die Mutter. Aber woher weiss das der kleine Eumelus? Hat er vielleicht erfahren, dass sein Vater, da die Mutter für diesen gestorben, noch einmal so lange leben wird, als er bisher gelebt hat? Die Hypothese sagt dies zwar, aber in dem Drama selbst ist nichts darüber angegeben. Und dennoch würde der Ausdruck γήρως τέλος verfehlt sein. Admet nämlich wird uns als ein junger Mann im Drama vorgeführt, dessen doppeltes Alter noch nicht so bezeichnet werden kann. Pheres nennt seinen Sohn noch geradezu νεανίας.<sup>2)</sup> Wenn wir also das Alter Admets auf 25—30 berechnen, so haben wir es wohl hoch angeschlagen: verdoppelt er seine Lebenszeit, so kommt ein Alter von 50—60 Jahren heraus. Dieses könnte man vielleicht ein γῆρας nennen, nimmermehr aber ein τέλος γήρως. Aber auch das Tempus ἔβας kann in dieser Verbindung schwerlich von dem Admet gelten. Müsste nicht vielmehr das Futurum βήσει stehen? Ich kann daher die Worte nicht für richtig halten. Mit einer leichten Änderung glaube ich die ursprüngliche Lesart wieder herstellen zu können. Schreibt man nämlich γ' ὄρας für das verderbte γήρως, so erhält man einen befriedigenden Sinn. Die Worte οὐδέ γ' ὄρας ἔβας τέλος<sup>3)</sup> σὺν τᾷδ' bedeuten: Du bist, o Vater, nicht einmal zum Ziel der ὄρα d. h. der vollen Jugendblüte gekommen. Wenn nun der Aorist ἔβας auch so noch nicht ganz zu passen scheint, da Admet das τέλος der ὄρα noch nicht voll erreicht hat, sondern erst erreichen wird, so wird doch damit nicht mehr auf eine so ganz ferne Zeit hingewiesen, wie es der Fall wäre, wenn wir γήρως beibehielten; da ferner es

<sup>1)</sup> τέλος bezeichnet nicht einfach Ende = τελευτή, sondern giebt den Höhepunkt, Vollendung des zu erreichenden Zieles an: τέλος γήρως = volles Greisenalter, τέλος ἡβης oder ὄρας = volle Jugendzeit.

<sup>2)</sup> cf. v. 698 ἢ τοῦ καλοῦ σοῦ προὔθανεν νεανίου.

<sup>3)</sup> τέλος ὄρας findet sich bei Mimnermus, Anthologia Graeca, ed. Bergk 2, 9.

als sicher gelten kann, dass Admet wirklich dies Alter erreicht, so wird dies im voraus als Thatsache durch den Aorist *ἔβας* hingestellt. Dass die Alcestis nicht das *τέλος ὄρας* erreicht hat, das schliessen wir aus den Worten der Dinerin v. 167 ff., in denen sie erzählt, dass ihre Herrin die Hestia gebeten, *μηδ' ὥσπερ αὐτῶν ἢ τεκοῦσ' ἀπόλλυμαι, θανεῖν ἄωρους παῖδας*; vergleiche ferner v. 288 f.<sup>1)</sup>, wo die Königin erklärt, dass sie ihre Jugend nicht geschont, um ihren Gemahl vom Tode zu retten, und v. 471 ff., wo der Chor die Jugend der Alcestis hervorhebt: *σὺ δ' ἐν ἡβῃ<sup>2)</sup> νέη προθανοῦσα φωτὸς οἴχει*. Was nun die Verbindung *οὐδέ γε* betrifft, so finden wir *οὐδέ γε*, aber durch das betonte Wort getrennt, Eurip. Helen. v. 108: *ὥστ' οὐδ' ἔχνος γε τειχέων εἶναι σαφές* und im unechten Rhesus v. 82: *οὐδ' ὥδέ γ' αἰσχρῶς ἔπεσον ἐν τροπῇ δορός*. Dieselbe Verbindung wie an unserer Stelle lesen wir bei Sophokles: El. v. 1347 *ἴορ. οὐχὶ ξυνήης; Ἡλ. οὐδέ γ' ἐς θυμὸν φέρω*; Öd. tyr. 1738: *οὐδ' ἄστν γε*, wenn auch hier durch ein Wort getrennt. *Μηδέ γε* hat derselbe verwendet: Oed. Kol. 1742: f. *Ἄντ. ὅπως μολοῦμεθ' ἐς δόμους, οὐκ ἔχω. Χορ. μηδέ γε μίτευε*. Auch den Prosaikern ist der Gebrauch von *οὐδέ γε* nicht unbekannt cf. Xenoph. Hellen. 2, 3. 42. Plato Pol. 499 a., Theag. 124 a. *οὐδέ γε* hebt den Begriff des *οὐδέ* noch mehr hervor und bedeutet an unserer Stelle „auch nicht einmal“. — Die verderbte Lesart *γῆρω*s erklärt sich leicht daraus, dass man ein aus *γ' ὄρας* entstelltes *γ' ὄρης* durch Verwechslung der Vokale als *γῆρω*s las.

In dem Dialoge zwischen Herakles und dem Chore lesen wir folgende Verse:

494 f.

*Χο. ἀλλ' ἄνδρας ἀρταμοῦσι λαιψηραῖς γνάθοις.*

*Ηρ. θηρῶν δρεῖων χόρτον, οὐχ ἵππων λέγεις.*

Wie F. W. Schmidt in seinen kritischen Studien, III, Seite 8 nachgewiesen hat, ist das Substantiv *χόρτος* in v. 495 durchaus unpassend: doch kann ich seinen Vorschlag *δόρπον* nicht billigen, weil, wie ich glaube, hier nicht von der Nahrung, sondern von dem Gebisse der betreffenden Tiere gesprochen wird, weil ferner mit *λέγειν* in der Bedeutung, „von etwas sprechen, meinen“, gern ein einzelner Ausdruck, der vorher ausgesprochen ist, entweder wiederholt, indem dazu eine Beschränkung oder Erweiterung desselben gegeben wird, oder durch ein anderes, den ersten Begriff näher erklärendes Wort ersetzt wird, nicht aber mehrere Begriffe, wie hier *χόρτος* oder *δόρπον* die beiden *ἄνδρας* und *ἀρταμεῖν* umfassen würde. Hier könnte vielleicht das Wort *γνάθος* wiederholt worden sein, und zwar in der Form *γναθμός<sup>3)</sup>*, die sich auch bei Euripides Med. 1200 f. findet: *σάρκες ἀπ' ὀστέων ὥστε πεύκινον δάκρυ γναθμοῖς ἀδῆλοις φαρμάκων ἀπέρρεον*, wenn nicht der Singular nach dem vorhergehenden Plural *λαιψηραῖς γνάθοις* bedenklich wäre, abgesehen davon, dass *γναθμός* an den Stellen, wo es gelesen wird, die Messung als Trochaeus nicht zulässt. Ich stehe daher von einer Konjekture *γναθμόν* ab,

<sup>1)</sup> *οὐδ' ἐφεισάμην ἡβῆς ἔχουσα δῶρ', ἐν οἷς ἐτερομήν.*

<sup>2)</sup> Codex S. hat hier *νέον* für *νέη*; ich möchte das erstere vorziehen, denn die Jugend der Alcestis wird hinlänglich mit *ἐν ἡβῃ* bezeichnet, während die Admets unbezeichnet bleibt. So würde auch hier auf das jugendliche Alter beider hingedeutet.

<sup>3)</sup> Dieselbe Form bieten einige Handschriften Hipp. 1223 *αἰ δ' ἐνδακοῦσαι στόμα πρυμενῆ γναθμοῖς*. Man schreibt aber an dieser Stelle nach der Lesart der anderen Codices *γνάθοις*, da man *γναθμός* und *γνάθος* nach ihrer Bedeutung unterschreiben will, so dass das erstere „Biss“, das zweite „Kinnbacken“ bedeuten soll. Diese Unterscheidung aber möchte kaum begründet zu sein. An den übrigen Stellen (Alc. 492. 494. Cycl. 92. 146. 289. 303. 310. 395. 629. Phoen. 1138. Frg. 284 5. 17.) steht nur die Form *γνάθος*.

an die ich zuerst dachte. Ausserdem muss ich zugeben — und das ist auch gegen das von Schmidt vorgeschlagene *δόρπον* zu sagen —, dass mit der Vermutung *γναθμόν* noch nicht klar wird, wie das unsinnige Substantiv *χόρτος* in den Vers gekommen ist. Nach längerem Nachdenken über die Entstehung dieses Wortes bin ich, so hoffe ich, auf die rechte Spur gekommen. Ich glaube nämlich, dass Euripides *χειλος* geschrieben hat. Aus diesem wurde durch den Itacismus, der ja so oft verhängnisvoll für die ursprüngliche Lesart geworden ist, zunächst *χιλός*, das später in den Accusativ *χιλόν* verbessert wurde. Dieses Substantiv bedeutet ebenso wie *χόρτος* Grünfutter, das dem Vieh hingeschüttet wird. Darauf wurde *χιλόν* durch *χόρτος* glossiert, da das letztere, namentlich in späterer Zeit, die erweiterte Bedeutung von Nahrung aller Art annahm. Als man erkannte, dass *χιλός* weder ein poetisches Wort sei noch dem Sinne nach hier passe, so nahm man die Glosse *χόρτος*, die dem Gedanken mehr gerecht wurde, in den Text auf. Es ist durchaus nicht unwahrscheinlich, dass auf diese Weise *χόρτος* die Stelle von *χειλος* eingenommen hat. Wir haben demnach das letztere wieder einzusetzen, das hier als Synonymum von *γνάθος* aufzufassen ist. *Χειλος* nämlich bedeutet zunächst Lippen, Rand jeder Öffnung und Vertiefung; es kann aber auch die Öffnung selbst, also Schlund, Rachen, Maul bezeichnen. So gebraucht Euripides Ion. 1198 *ὡς δ' ἀπέσπεισαν μέθυ, εἰς αὐτὸ χεῖλη πώματος κεχημέναι καθήκαν*, das Wort von dem zum Trinken geöffneten Schnabel der Vögel. Mit „Öffnung des Mundes“, dann geradezu „Mund“ ist es Cycl. 356 zu übersetzen: *εὐρείας φάρυγγος, ὃ Κύκλωψ, ἀναστόμου τὸ χεῖλος* d. h. „spere die Öffnung des Mundes d. i. den Mund zu deinem weiten Schlunde auf.“ Denn der Mund, nicht aber die Lippen führen unmittelbar zu der gula hinab, auch liegt in dem Verbum *ἀναστομοῦν* eine Hindeutung, dass hier unter *χεῖλος* das *στόμα* selbst zu verstehen ist. So ist auch an unserer Stelle *χειλος* als geöffnetes „Maul“ der Rosse aufzufassen, eine Bedeutung, welche recht bezeichnend für die *λαιψηραὶ γνάθοι* in v. 494 ist, die selbst Menschen zermalmen. In späterer Zeit hat *χειλος* so sehr seine ursprüngliche Bedeutung erweitert, dass es im neuen Testamente, z. B. Matth. 15. 9 *ἐν χεῖλεσιν ἑτέροις λαλεῖν*, selbst „Sprache“ bezeichnet. Diesen Sinn konnte das Substantiv nur dadurch gewinnen, dass es zuvor „Mund“ bedeutete. Der Singular aber kann in v. 495 nicht weiter auffällig sein, da dieser schon bei Homer, wie in der angeführten Stelle des *Κύκλωψ*, collectiv steht.

Auf die Frage des Chors, wie Admet es über sich gewonnen habe, seinem Freunde Herakles den Tod der Alcestis zu verschweigen und ihn gastfreundlich aufzunehmen, antwortet der König:

v. 563 f.

*οὐκ ἄν ποτ' ἠθέλησεν εἰσελθεῖν δόμους,  
εἰ τῶν ἐμῶν τι πημάτων ἐγνώρισεν.*

Der Wortlaut des Verses 564 ist wahrscheinlich verderbt, da der Sinn des Nachsatzes *εἰ . . . ἐγνώρισεν* Klarheit und Bestimmtheit des Ausdrucks vermissen lässt. Denn Herakles hatte in Wirklichkeit etwas von dem Leide des Königs erfahren, wenn auch das, was er erfahren, nicht völlig wahr ist. Er hat ja Admet in Trauerkleidung gesehen; cf. v. 512 *τί χρῆμα κορυῆ τῆδε πενθίμῳ πρόπεις*; er hat bemerkt, dass das Auge des Königs von Thränen überfloss, cf. v. 824 *ἀλλ' ἠσθόμην μὲν ὄμ' ἰδὼν δακρυροοῦν*. Kurz und gut, Herakles hatte genug von dem *πῆμα* des Königshauses erfahren. Aus diesem Grunde wollte eben Herakles die Gastfreundschaft Admets nicht annehmen, darum betrat er, nur den Bitten seines Freundes nachgehend, wider seinen Willen den Palast des Königs. Ich halte deshalb die Worte *τῶν ἐμῶν τι πημάτων* für unrichtig.

Der Sinn erfordert, dass Admet dem Chore auf seine Frage bestimmt erwidert, Herakles hätte die Einladung, sein Gastfreund zu sein, voraussichtlich abgelehnt, wenn er etwas von dem wirklichen Leid, das dem Königshause widerfahren war, in Erfahrung gebracht hätte. Wir vermischen daher hier den Begriff, der das wirkliche Leid, d. h. den Tod der Gattin, dem vorgegebenen entgegengesetzt. Diesen Sinn erhalten wir, wenn wir für die Worte  $\epsilon\lambda\ \tau\acute{\omega}\nu\ \xi\mu\acute{\omega}\nu\ \tau\iota\ \pi\eta\mu\acute{\alpha}\tau\omega\nu\ \xi\gamma\nu\acute{\omega}\rho\iota\sigma\epsilon\nu$  schreiben:  $\delta\acute{\nu}\tau\omega\nu$ <sup>1)</sup>  $\xi\mu\acute{\omega}\nu\ \tau\iota\ \pi\eta\mu\acute{\alpha}\tau\omega\nu\ \epsilon\lambda\ \xi\gamma\nu\acute{\omega}\rho\iota\sigma\epsilon\nu$ , eine Änderung, die wohl nicht gewaltsam genannt werden kann. Das Particip  $\delta\acute{\nu}\tau\omega\nu$ , das den Hauptton des Satzes trägt, hebt am Anfang des Nebensatzes noch mehr den Gedanken hervor, während die Nachstellung der Partikel  $\epsilon\lambda$  und die Aphäresis des Augments keine Bedenken hervorrufen können.

Nachdem Admet seinen Vater Pheres, der gekommen war, um an der Trauer seines Sohnes um den Tod der Alcestis teilzunehmen, barsch zurückgewiesen und ihn in heftiger Rede angegriffen hat, weil er nicht für ihn habe sterben wollen, ermahnt der Chor, von dem Streite zu lassen:

v. 673 f.

$\pi\acute{\alpha}\upsilon\sigma\alpha\sigma\theta'$  ἄλις γὰρ ἡ παροῦσα συμφορά,  
[ὦ παῖ] πατρός δὲ μὴ παροξύνῃς φρένας.

Es ist offenbar, dass nach dem Plural  $\pi\acute{\alpha}\upsilon\sigma\alpha\sigma\theta'$  die Anrede im Singular  $\omega\acute{\iota}\ \pi\alpha\acute{\iota}$  unmöglich ist. Man sucht im allgemeinen den Sitz der verderbten Lesart in v. 674, weil man glaubt, die Anrede sei, da sie in v. 675 gleich im Anfang wiederkehrt, aus v. 675 in v. 674 eingedrungen. Prinz und Weil begnügen sich, die Anrede in v. 674 einzuklammern, während andere durch Konjekturen die Stelle zu heilen suchen; aber dieselben heben nicht alle Schwierigkeiten in diesen Versen. Zuerst hat Mekler die Worte in seinen textkritischen Studien<sup>2)</sup> einer eingehenden Besprechung unterzogen. Er hat auf den gleichmässigen Bau dieser Verse mit denen des Chors nach der Rede Admets v. 706 f.  $\pi\lambda\acute{\epsilon}\iota\omega\ \lambda\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\kappa\tau\iota\ \nu\acute{\nu}\ \tau\epsilon\ \kappa\alpha\acute{\iota}\ \tau\acute{\omicron}\ \pi\rho\acute{\iota}\nu\ \kappa\alpha\kappa\acute{\iota}\ \pi\alpha\upsilon\sigma\alpha\iota\ \delta\acute{\epsilon},\ \pi\rho\acute{\epsilon}\sigma\beta\upsilon,\ \pi\alpha\acute{\iota}\delta\alpha\ \sigma\acute{\omicron}\nu\ \kappa\alpha\kappa\omicron\rho\omicron\theta\acute{\omega}\nu$  aufmerksam gemacht. Zugleich hat er aus der Gleichartigkeit der beiden Verspaare, die sich nicht verkennen lässt, für die Textkritik der Verse 673 f. Schlüsse gezogen, die im ganzen unsere Billigung finden. Denn wenn er sagt, dass  $\pi\acute{\alpha}\upsilon\sigma\alpha\sigma\theta'$  in v. 673 ungehörig ist, da Admet allein den Vater angegriffen hat, während der letztere dies noch nicht bis dahin gethan hat, so ist das richtig; ebenso ist seine Bemerkung vollkommen richtig, dass für  $\pi\alpha\tau\rho\acute{\varsigma}\ \delta\acute{\epsilon}$  vielmehr  $\sigma\acute{\upsilon}\ \delta\acute{\epsilon}\ \pi\alpha\tau\rho\acute{\varsigma}$  stehen müsste, wenn  $\pi\acute{\alpha}\upsilon\sigma\alpha\sigma\theta'$  in Ordnung wäre. Er ist aber im Unrecht, wenn er glaubt, dass die Anrede  $\omega\acute{\iota}\ \pi\alpha\acute{\iota}$  deshalb unmöglich wird, weil es für den Chor sich nicht schicke, den König mit  $\omega\acute{\iota}\ \pi\alpha\acute{\iota}$  anzureden, eine Meinung, die auch von anderen vor Mekler ausgesprochen ist; schon Monk hat deshalb  $\acute{\omega}\nu\alpha\acute{\xi}$  für  $\omega\acute{\iota}\ \pi\alpha\acute{\iota}$  vermutet. Bei dieser Frage dürfen wir das eine nicht vergessen, dass der Chor in der Alcestis aus Bürgern der Stadt Pherä besteht, die viel älter als der König sind.<sup>3)</sup> Die Anrede  $\omega\acute{\iota}\ \pi\alpha\acute{\iota}$  ist eben darum nicht unpassend; es muss nur der Anredende zu dem Angeredeten in einem solchen Alter stehen, dass durch den Altersunterschied diese Anrede begründet ist. Eine recht bezeichnende Stelle zieht Kvičala Eurip. Stud. Teil II, Seite 15 für diese Thatsache an. Der alte Bote, der aus Korinth nach

<sup>1)</sup> cf. v. 812  $\mu\acute{\omega}\nu\ \xi\upsilon\mu\phi\omicron\rho\acute{\alpha}\nu\ \tau\iota\nu\ \acute{\omicron}\delta\sigma\alpha\nu\ \acute{\omicron}\kappa\ \acute{\epsilon}\phi\rho\alpha\acute{\zeta}\acute{\epsilon}\ \mu\omicron\iota$ , wo das Particip  $\acute{\omicron}\delta\sigma\alpha\nu$  ebenso von dem wirklichen Leid im Gegensatz zu dem vorgegebenen gebraucht ist.

<sup>2)</sup> Euripidea, Wien 1879, Seite 14 f.

<sup>3)</sup> cf. die Hypothesis des Aristophanes:  $\sigma\upsilon\nu\acute{\epsilon}\sigma\tau\eta\kappa\epsilon\ \delta\acute{\epsilon}\ \acute{\omicron}\ \chi\omicron\rho\acute{\omicron}\varsigma\ \acute{\epsilon}\kappa\ \tau\iota\omega\nu\ \pi\rho\epsilon\sigma\beta\upsilon\tau\acute{\omega}\nu\ \acute{\epsilon}\nu\tau\omicron\pi\acute{\iota}\omega\nu$ .

Theben kommt, um den Tod des Polybos zu melden, redet den Ödipus Oed. Tyr. v. 1008 also an: ὦ παῖ, καλῶς εἶ δῆλος οὐκ εἰδὼς τί δρᾷς. Mekler geht auch darin entschieden zu weit, wenn er für die Worte ὦ παῖ nur deshalb ein παῦσαι einsetzt, weil in v. 607 dieses Verbum sich an derselben Stelle findet. Die in v. 673 dadurch entstehende Lücke will er durch den Ausruf Ἄδμηθ' ausfüllen. Aber den Grund für diese Veränderungen kann ich nicht für stichhaltig ansehen, ebenso wenig stimme ich der weit verbreiteten Annahme zu, dass die Worte ὦ παῖ aus dem folgenden Verse herkommen. Ich halte das Gegenteil für wahrscheinlich: nach meiner Ansicht sind die Worte ὦ παῖ in 675 nicht echt, diese sind vielmehr aus dem vorhergehenden Verse dahin gekommen. Wie zu ändern ist, auf diese Fragen werde ich nachher bei der Besprechung der Verse 675 ff. zurückkommen. Meklers Konjektur würde zwar, wenn wir sie billigten, das eine ὦ παῖ von den beiden beseitigen; und das würde immerhin ein Vorteil sein. Denn die gleichlautende Anrede am Anfange zweier auf einander folgenden Verse ist unschön.

Kvičala sucht sie zwar zu verteidigen, indem er behauptet, Euripides habe sich hier eine kleine Nachlässigkeit erlaubt, die entschuldbar durch den Umstand werde, dass die Alcestis die Stelle eines Satyrdramas einnahm. Dies kann ich nicht zugeben, auch nicht einmal für das Satyrdrama, in dem die Dichter sich allerdings grössere Freiheiten gestatteten. Wenn Kvičala noch zwei weitere Stellen aus der Alcestis heranzieht, um seine Behauptung zu beweisen, v. 782 ff. und v. 704 ff., so beweist er bei der ersteren, die er wegen der gleichen Versausgänge tadelt, dadurch dass er selbst zugiebt, der Dichter habe dieselben wohl absichtlich gewählt, um das komische Pathos in diesen Worten auch äusserlich zu bezeichnen, eigentlich nichts. Vielmehr haben wir Grund genug, darin eine vom Dichter gesuchte Feinheit in der Redeweise anzuerkennen. Wecklein<sup>1)</sup> hat ganz Recht, wenn er behauptet, „die vielen gleichen Versausgänge sollen im Munde des Herakles als eines Weisheitslehrers eine komische Wirkung erzielen.“ Die Nachlässigkeit aber, deren Kvičala in v. 704 ff. den Dichter beschuldigt, dass die aufeinander folgenden Verse den Ausgang κακῶς-κακά-κακά und κακοροθῶν zeigen, wird dadurch geradezu aufgehoben, dass erstens nur zwei ganz gleich lauten, zweitens diese beiden nicht zusammengehören; denn das erste schliesst die Rede des Pheres, das zweite kommt dem ersten Verse des Chors zu, so dass dies als Missklang, wenn wir eine kleine Pause dazwischen annehmen, kaum empfunden werden dürfte.<sup>2)</sup> Zwar verteilt sich auch das doppelte ὦ παῖ auf zwei Reden, aber es ist doch ein grosser Unterschied zwischen einem im Satzbau stehenden, wiederholten κακά und der feierlich ernstesten Anrede ὦ παῖ; dies wiederholt musste dem Ohre des Zuhörenden viel mehr auffallen als jenes. Wir können daher das doppelte ὦ παῖ kurz hintereinander nicht für richtig halten und geben auch nicht zu, dass, wie Kvičala will, eine Nachlässigkeit in der Ausdrucksweise von seiten des Dichters vorliegt.

Ebenso wenig können wir uns mit dem Vorschlage Meklers Ἄδμηθ' ἄλλος γὰρ ἢ παροῦσα συμφορὰ παῦσαι, etc. einverstanden erklären, wenn auch Bauer-Wecklein ihn in den Text aufgenommen haben. Denn mag auch sonst der Chor den König mit dem Namen angeredet haben cf. v. 416, 552, 1007, hier ist die Einfügung von Ἄδμηθ' wohl etwas willkürlich; es gilt mir der Versuch, wie Mekler die Entstehung der Verderbnis herleitet, als gescheitert. F. W. Schmidt<sup>3)</sup>,

<sup>1)</sup> cf. Studien zu Eurip. p. 365.

<sup>2)</sup> Es ist wohl schwerlich die Lesart in v. 706 richtig. Herwerden vermutet am Ausgange des Verses νῦν τε καὶ πρὶν ἢ πρόπει; Bauer-Wecklein hat die Konjektur in den Text aufgenommen.

<sup>3)</sup> Kritische Studien, III, S. 18.

der die Konjekture Meklers als kühn verurteilt, kommt zu einer nicht weniger kühnen. Er nimmt eine teilweise Umstellung beider Verse an, weil er glaubt, dass ein ursprüngliches *λώβαις* durch das äusserlich sehr ähnliche *ὦ παῖ* — ich kann nicht zugeben, dass diese Ähnlichkeit gross ist — verdrängt worden sei, ein Wort, das sich besonders durch die Nähe von *πατρός* empfohlen hätte. Er stellt demnach die Vermutung auf: *παῦσαι, πατρός δὲ μὴ παροξύνῃς φρένας λώβαις· ἄλις γὰρ ἢ παροῦσα συμφορὰ*. Ich meine, dass man mit einer viel leichteren Änderung auskommen kann. Ich schreibe nämlich für *παύσασθ'* ein *παῦσαι ἔσθ'* d. h. *ἔστι*. Zwar weiss ich wohl, dass die Copula in den Sätzen mit *ἄλις* gern ausgelassen wird; doch gilt dies nicht geradezu als Regel. Das *ἔστι* ist aber hier nicht einfache Copula, sondern hat die Bedeutung von *πίρρεστι* „es ist wirklich genug da“: so erklärt sich die Stellung am Anfang des Satzes. Steht aber nun die Partikel *γὰρ* an dritter Stelle des Satzes, während sie sonst an zweiter zu stehen pflegt, so kann das weiter nicht auffallen, weil dies hin und wieder vorkommt. Es ist diese Stellung um so mehr entschuldbar, weil die volle Form *ἔστι* in *ἔσθ'* durch den vokalischen Anlaut des vorher- und nachfolgenden Wortes sich verflüchtigte, ohne dass wir darum anzunehmen brauchen, dass durch diese Verflüchtigung die Erkennung des *ἔστι* gelitten hätte. Für die Beibehaltung des *ὦ παῖ* in v. 674 spricht auch der schöne Gegensatz, der mit dem folgenden *πατρός δέ* gebildet wird, da jenes dem Sinne nach einem *ὦν παῖς* entspricht: „weil du der Sohn bist, so reize deinen Vater nicht.“ Diesen Gegensatz hätte man um so mehr festhalten sollen, da dieselbe Zusammenstellung in dem zweiten Verspaare des Chors v. 706 sich wirklich findet: *παῦσαι δέ, πρέσβυ, παῖδα σὸν κακορροθῶν*. Unverkennbar ist diese Verbindung viel wichtiger, als die gleiche Stellung des *παῦσαι* in den beiden Verspaaren, auf die Mekler verweist. Wenn aber F. W. Schmidt meint, der Satzbau erhalte durch die Parenthese etwas entschieden Ungefälliges und Hartes, so übersieht er dabei, dass diese das vorangehende *παῦσαι* begründet, ferner dass wohl die Grammatik den eingeschalteten Satz als einen in sich abgeschlossenen betrachtet, der einen anderen Gedanken durchbricht, dass aber im freien Fluss der Rede eine solche Störung in Wirklichkeit nicht besteht. Endlich will ich noch gegen Meklers Vermutung anführen, dass *γὰρ* viel natürlicher einen voraufgehenden Gedanken, als einen folgenden begründet.

Wir wenden uns nun zu den Anfangsworten der Gegenrede des Pheres:

v. 675 ff.

*ὦ παῖ, τίν' ἀρχεῖς, πότρεα Λυδὸν ἢ Φρύγα  
κακοῖς ἐλαύνειν ἀργυρώνητον σέθεν;  
οὐκ οἶσθα Θεσσαλὸν με κατὰ Θεσσαλοῦ  
πατρός γεγῶτα γνησίως ἐλεύθερον;  
ἄγαν ὑβρίζεις, καὶ νεανίας λόγους  
ῥίπτων ἐς ἡμᾶς οὐ βαλὼν οὔτιος ἄπει.*

Schon oben habe ich meiner Vermutung Ausdruck gegeben, dass die Worte *ὦ παῖ* im Anfange der Rede nicht echt, sondern aus dem vorhergehenden Verse hierher gekommen und das ursprüngliche Wort verdrängt haben. Zunächst möchte der Ursprung von Dittographieen, wie eine solche hier vorliegt, viel natürlicher sich daraus erklären lassen, dass Worte, die in gleicher Höhe vorausgehen, nicht aber solche, die nachfolgen, zwiefach gelesen und geschrieben werden. Sodann ist aber zu erwägen, ob die feierlich ernste Anrede *ὦ παῖ* im Munde des erzürnten Pheres nicht geradezu als unpassend zu bezeichnen ist. Bedenken wir, dass nach der Ansicht des Vaters

Admet über alles Mass gefrevelt hat (cf. v. 679 ἄγαν ὑβρίζεις), versetzen wir uns in die Stimmung des Pheres, der durch die Vorwürfe des Sohnes gereizt, in höchster Erregung es für notwendig hält, diesen daran zu erinnern, dass er ein freier Thessaler, kein lydischer oder phrygischer Slave sei, so werden wir wohl verstehen, dass dieser bis v. 680 geradezu polternden Rede des Greises ein ὦ παῖ, das einen feierlichen, friedlichen Charakter durch die hinzugefügte Partikel ὦ zur Schau trägt, nur wenig ansteht. Hier ist entweder keine Anrede oder ein kurzes, mit Verachtung gesprochenes παῖ allein am rechten Platze. Wohl aber vermisse ich ungern eine Partikel, die den Unwillen des Pheres über den Frevel Admets, zugleich auch die Verwunderung über die Kühnheit anzeigt, mit welcher der Sohn, seinem Vater solche Vorwürfe ins Antlitz zu schleudern, sich erdreistet habe. Dies alles drückt vortrefflich eine Partikel aus, die hier, wie ich vermute, durch die Worte ὦ παῖ verdrängt ist, nämlich παπαῖ. Aber auch aus einem andern Grunde kann ich die Anrede ὦ παῖ in v. 675 nicht für richtig halten. Da es nämlich klar ist, dass das Particip ῥίπτων nicht auf ἄπει in v. 680 bezogen werden kann, weil dieses mit dem anderen Particip βαλών wegen der verschiedenen Zeitstufen in demselben Satze nicht stehen darf, wie dies Weil in seiner grösseren Ausgabe richtig erkannt hat, so billige ich die Vermutung desselben Kritikers, der καί in παῖ ändert und nach ἐς ἡμᾶς eine grössere Interpunktion setzt. Es beginnt dann mit οὐ βαλών ein neuer Satz. Zugleich aber erhält durch diese Änderung der Ausdruck ἄγαν ὑβρίζεις eine recht entsprechende Ergänzung durch das Particip ῥίπτων mit dem dazu gehörigen Objekt νεανίας λόγους; denn gerade in diesen jugendlich unbesonnenen Worten empfindet Pheres die ὑβρις Admets. Eine Verbindung dieser Worte aber mit ἄπει ist, ganz abgesehen von dem Particip οὐ βαλών, das sich mit ῥίπτων<sup>1)</sup> nicht verträgt, wenig sinnentsprechend, da nichts darauf hinweist, dass der König sich etwa anschickt hinwegzugehen, indem er zu gleicher Zeit die νεανίαι λόγοι gegen den Vater schleudert. Das müssten wir doch annehmen, wenn wir die Worte ῥίπτων νεανίας λόγους in Verbindung mit ἄπει setzten. Vielmehr ergibt sich aus dem Verlaufe des Dialogs das gerade Gegenteil. Admet bleibt, er erwartet in Ruhe die Vorwürfe seines Vaters, und nachdem dieser seine Rede mit der Drohung geschlossen, v. 704 εἰ δ' ἡμᾶς κακῶς ἐρεῖς, ἀκούσει πολλά κοῦ ψευδῆ κακά, erwidert der Sohn trotz der Aufforderung des Chors an beide, vom Streite zu lassen, dem Vater trotzig v. 708: λέγ' ὡς ἐμοῦ ἄλεγξοντος. Aus diesen Gründen halte ich die Konjektur Weils für durchaus notwendig. Wenn wir nun mit der Annahme dieser Vermutung lauter unverbundene Sätze hintereinander erhalten, so ist das gewiss ein Gewinn. Denn diese sind recht geeignet, die grosse Erregung, in der Pheres sich befindet, vortrefflich zu veranschaulichen. Erst die darauf folgenden Verse, in denen der Vater die Vorwürfe des Sohnes zu widerlegen beginnt, zeigen uns einen ruhigeren Charakter, während die vorhergehenden wie ein Gepolter an das Ohr des Zuhörers schlagen mussten. Nehmen wir aber die von Weil vorgeschlagenen Veränderungen an, so ist es wohl klar, dass eine zwiefache Anrede Admets, einmal mit dem feierlichen ὦ παῖ, dann mit dem unmutsvollen παῖ, innerhalb vier Verse nicht zu rechtfertigen ist. Welche Anrede zu fallen hat, darüber ist nach unsern bisherigen Erörterungen kein Zweifel; für die erstere möchte ich darum die durchaus passende Partikel παπαῖ einsetzen. Thun wir dies, so werden wir um so mehr geneigt sein, in v. 674 die Worte ὦ παῖ beizubehalten.

<sup>1)</sup> Bauer-Wecklein setzen κοῦ βαλών οὕτως ἄπει; hierdurch wird ῥίπτων von ἄπει getrennt. Ich ziehe aber die asyndetische Form des Satzes vor.